GS
860

III, 213 v

Beschreibung
des
Straßburger künstlichen
Münsters
und dessen
Thurms;
worinn kürzlich das merkwürdigste
davon deutlich erklärt
wird;

Mit beygefügten Kupfern.

Fünfte, aufs neue vermehrte und verbesserte
Auflage.

Straßburg,
Verlegts Franz Anton Häußler, Buch-
binder auf dem Kirschenmarkt.

Gedrukt bey J. J. Dannbach. 1785.

Mit Erlaubniß der Obern.

STADTBIBLIOTHEK
AUGSBURG

Vor hundert und mehrern Jahren hatte bereits der berühmte Osias Schadäus allhier, ein Münsterbüchlein druken lassen; da aber dasselbe immer seltener wurde, so ist für nüzlich erachtet worden,

ein neues Büchlein aufzulegen, und in demselbigen alles ordentlich und deutlich vorzutragen, was im Münster und dessen Thurm, sowohl auswendig als inwendig, merkwürdiges kann gesehen werden.

Dieß Büchlein ist in vierzehen Capitel abgetheilt, in welchen sowohl von dem Anfang, Fortgang als Vollendung dieses herrlichen Gebäudes, und von den kunsterfahr=

nen Werkmeistern, so an demselben gearbeitet haben, Meldung gethan wird.

Man findet in demselben einen Grundriß, von dem alten und neuen Münster: Auch die eigentliche Beschreibung der fünf Portale; eine deutliche Auslegung der sowohl in Stein zierlich ausgehauenen Bilder, als der auf der messingenen Münsterthüre gegossenen Figuren, und vieler zierlichen Fen-

stergemählde, auf welchen die fürnehmsten Geheimnisse des christlichen Glaubens, wie auch viele aus dem alten und neuen Testament gezogene Geschichten, zu nüzlicher Belehrung vorgestellt werden.

Der begierige Leser findet überdieß auch die Beschreibung des kunstreichen Uhrwerks, der Orgeln und Glocken darinn.

Man hat ferner ein ordentliches Verzeichniß der Capellen

und Kirchenzierathen hinzugesezt, und die merkwürdigsten Grabschriften angezeigt: Auch handelt dieß Büchlein von den öftern Beschädigungen und fleissigen Verbesserungen des Münsters.

Es dienet ingleichem, theils zur Belehrung für hiesige Innwohner selbst, theils dienet es auch den Fremden und Reisenden, um ihnen einen ausführlichen Bericht von diesem welt-

berühmten Straßburger Münster zu geben, welches ein Meisterstück in der gothischen Baukunst kann genennet werden, indem bekanntlich in ganz Europa keines gefunden wird, welches mit diesem, an Höhe, ordentlicher Abtheilung, äusserlichen Zierrathen und kunstreicher Arbeit, im geringsten mag verglichen werden.

Erstes Kapitel,

Von dem Ursprunge, der Erbauung und Vollendung des Münsters und dessen Thurms.

Clodováus, mit dem Zunamen der Große, nachdem er seine Feinde die Allemannier im Jahr 496 am Rheinstrom geschlagen und überwunden hatte, suchte die christliche Religion auch in dasigen Gegenden auszubreiten; er zerstörte in allen Provinzen, Städten und Ortschaften, so er eroberte, die Gözenbilder, und führte dagegen den wahren Gottesdienst ein; da aber, wo er die christliche Religion schon zum Theil

angenommen fand, unterstüzte und befestigte er dieselbe, und kam hierinn des Xenophontis klugen und weisen Ermahnungen nach: daß nemlich „ein Fürst die wahre Re„ligion desto mehr lieben und ach„ten solle, je glüklicher und siegrei„cher er ist.„

Dahero hat er aus heiligem Antrieb der frommen und gottesfürchtigen Königin Clotildis, um das Jahr 504 oder 505 wie Jacob Königshoffen meldet, mit glüklichem Fortgang zu diesem Bau das Fundament gelegt; welches Beatus Rhenaus auf folgende Weise erzählt und bekräftigt: „es habe Clodo„väus der König, so kurz vorher „durch den H. Remigius, Bischof „zu Rheims, in dem christlichen „Glauben unterwiesen und getauft „worden, nach erhaltenem Sieg „bey Zülch (1) sich besonders an=

(1) Tulpich und Zulpich im Herzogthum Jülich.

„ gelegen seyn lassen, zu Straßburg,
„ so ehedessen durch Einfall der Al-
„ lemannier verwüstet, und endlich
„ unter dem Attila auf den Grund
„ zerstöhrt worden, der heiligen
„ Jungfrau und Mutter Gottes
„ Maria zu Ehren, eine Kirche auf-
„ zubauen;„ welches in dem neunzehenten Jahr seiner Regierung geschah, um die Wahrheit der christlichen Religion, so in der Finsterniß des Irrthums und Aberglaubens begraben lag, empor zu bringen, nachdeme nemlich des Herkules oder des Kruzmanns Gözenbild zu Boden geworfen worden: von welchem Cornelius Tacitus meldet:
„ Es hätten die Allemannier, den
„ Herkules, oder wie andere sagen
„ den Kriegsgott Mars, (den sie
„ Kriegs- oder Krutzmann nannten,
„ und für den stärksten Mann hiel-
„ ten,) wann sie in den Krieg zo-
„ gen, angerufen.

Es ist aber bemeldte Kirch nur aus Mörtel oder Speiß und Kalk, wie

zu selbigen Zeiten gewöhnlich war, in Zeit von sechs Jahren aufgebaut und zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria eingeweihet worden, wie die geschriebene Chronik von Jacob Königshoffen, (2) gewesenen Canonicus des hochlöbl. Stifts St. Thomä, mit mehrerem ausweiset, und war dessen damaliger Abriß, wie bey dem Buchstaben B. zu sehen. (3)

Es wird solche noch heutigs Tags das Frauenhaus, oder unser lieben Frauenwerk genannt. Dieses große und ungewöhnliche Gebäu hat den christlichen Innwohnern im Elsaß Anlaß gegeben, um dasselbe Häuser zu bauen, und die Stadt zu erweitern; dann es sagt Beatus Rhenanus: „ daß die Kirchen und Gottes-„ häuser Ursach seyen, daß Dörfer, „ Fleken und Städte gebaut werden.„

Zudem so ist der alten Historienschreiber gemeine Sage, wie auch

(2) Jac. Königshoffen Chronik pag. 214.
(3) Siehe D. Schilter pag. 548. und Schadäus pag. 6.

Schadäus lehrt, daß lange vor Christi Geburt, auf dem Plaz, wo anjezo das Münster steht, ein Wäldlein gewesen seye, in welchem die Heiden ihr Opfer verrichteten, zur Ehre des Kriegsgottes Mars. Nachdem aber die Römer sich des Elsaßes bemächtigt hatten, haben sie dieses Wäldlein weggeräumt, einen Tempel dahin gebaut, und viele Gözenbilder darein gestellt, unter welchen Apollo aus Silber, Mars aber aus Erz gegossen, das vornehmste war; dieses Gözenbild war zwey Ellen hoch, und zwar in solcher Gestalt, wie hernach zu sehen bey der Figur Lit. K. Dieses Bildnis ist eine lange Zeit als ein kostbares Stük des Alterthums in der Capelle des heiligen Laurentii und Erzengels Michaels gestanden und aufbehalten, endlich aber von einem edeln Franzosen erkauft und nach Paris geführt worden. (4)

(4) Siehe davon die Chronik D. Schilters, vom Jahr 1668. pag. 550. ferner M. Oseä Schadäi Münsterbüchlein, de an. 1617. pag. 2. sq.

Auslegung der Buchſtaben.

A. Wohnung der Prieſter.

B. Ein gemeiner Hof.

C. Kirchenflügel für die Weibsperſonen.

D. Kirchenflügel für die Mannsperſonen.

E. Der mittlere Theil, wo man taufte und predigte.

F. Eingang der Kirche, allwo die Büßenden waren.

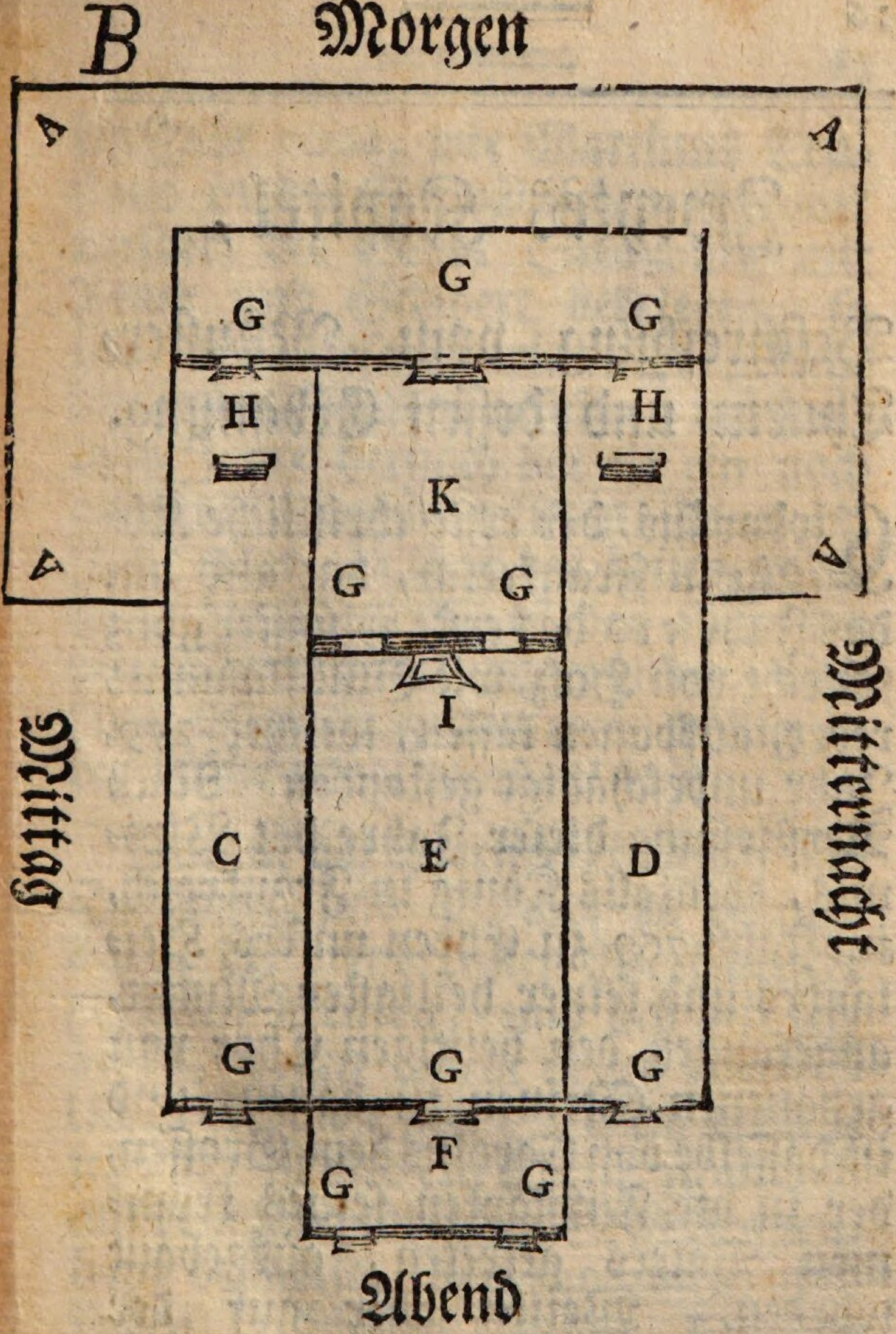
G. Die beſondern Kirchenthüren.

H. Die Altäre.

I. Die Kanzel oder Predigtſtuhl.

K. Das Chor zum Beten und Singen.

B


Morgen
A
A
G
G
G
H
H
K
G
G
A
A
Mittag
Mitternacht
I
C
E
D
G
G
G
F
G
G
Abend

Zweytes Kapitel,

Beschreibung vom Münster-Thurm und dessen Erbauung.

Clodovåus, der erste christliche König in Frankreich, hat also um das Jahr 510. das erste Münster ganz schlecht von Holz, wie Guillimannus redet, aufbauen lassen, welches 259. Jahr unbeschådigt gestanden. Nach Verfliessung dieser Jahre hat Pipinus, ebenfalls König in Frankreich, im Jahr 769 zu Ehren unsers Heilandes und seiner heiligsten Mutter, angefangen den heutigen Chor von gehauenen Steinen zu bauen, und ist dasselbe von Carolus dem Grossen, der in die Fußstapfen seines frommen Vaters getreten, ausgebaut worden. Weilen aber auf der Welt nichts beståndiges, und Hermannus II. Herzog in Schwaben,

im Jahr 1004, wie Martinus Crusinus in der Schwäbischen Chronik meldet, die Stadt Straßburg mit Feuer und Schwert bekriegte, so hat auch diese Marianische Kirche den ersten Schaden erfahren müssen; drey Jahre hernach hat sie ein noch grösseres Unglük erlitten, dann im Jahr 1007 am Fest des heiligen Johann des Täufers, ist das Münster vom Donnerstral angezündet, und (das Chor ausgenommen) völlig in die Asche gelegt worden. (1)

Darauf hat Werner, ein Graf von Habsburg und Bischof zu Straßburg, die erfahrensten Werkmeister zusamen berufen, und sich mit selbigen, wegen einem neuen vortrefflichen Gebäude von Steinen, berathschlagt: ist also ein Abriß, so annoch auf dem Hochlöblichen Stift Frauenhauß befindlich, vorgenommen, und dabey beschlossen worden, daß das

(1) Siehe Königshoff. pag. 214. und Schad. pag. 10.

vorhabende Gebäude über acht Jahre darauf solle angefangen werden, und inzwischen sorgte man für die nothwendigen Materialien, und schafte sich solche nach und nach an. (2)

Bischof Werner ließe hierauf im Jahr 1015. das Fundament graben, (3) allwo man viele todte Leiber und Särge der vorigen Bischöfe gefunden, die inzwischen in einer Kapelle verwahrt wurden, bis das Gebäude völlig aufgeführt war. (4)

Das Fundament ist mit ehrlenen Pfählen, und einem von zerstossenen Kohlen zubereiteten Lett vest geschlagen, und samt den Grundmauren, sieben und zwanzig Schuh tief gelegt worden. (5) Darauf setzte man

---

(2) Siehe Schilter pag. 557. und Schad. pag. 11.

(3) Königshoff. pag. 214. Schilt. pag. 557.

(4) Schadäus pag. 11.

(5) Siehe das Mauuscript des berühmten Werkmeisters Hekler, vom Jahr 1665.

schöne Quadersteine, welche aus dem Cronenthal zwischen Waßlen- und Marlenheim, frohnsweiß hergeführt wurden; es kamen damals Fröhner von 12 und mehrern Meilen her, welche auf dem Frohnhof gespeißt wurden, von denen dieser Ort auch seinen Namen empfangen: das Werk gienge dergestalt fleißig von statten, daß es in dreyzehn Jahren, das ist, bis 1028. unter dem Dach stunde. (6)

Durch den Tod des Bischof Werners, so den sieben und zwanzigsten October im Jahr 1028. geschehen, wie auch wegen eingefallenen schweren Kriegen, ist man an dem Fortgang des Werks verhindert worden, daß solches bis in das Jahr 1273. in einem unvollkommenen Stand geblieben ist.

Im Jahr 1019. ist Kaiser Heinrich

(6) Siehe Schilt. pag. 558. und Schad. pag. 11.

der III. nach Straßburg gekommen, welcher das Hochwürdige Domkapitel der vier und zwanzig Fürsten und Grafen gestiftet, und ihnen ihre Pfründen vermehret hat: Er wollte endlich selbst in diesem Stift verbleiben, indeme aber die Reichsfürsten solches nicht gestatten wollten, verordnete er, daß ein Vikarius, anstatt seiner zu Chor und Metten gehen sollte, deswegen hat man diesen Vikarium den Chorkönig genennt, welcher Ehrentitel bisher im Münster beständig beybehalten worden. (7)

Im Jahr 1053 kam Pabst Leo der IX. ein Graf, aus dem Elsaß gebürtig, in seiner angestellten Reise nach Rom, auch nach Straßburg, der ein sonderliches Wohlgefallen an diesem Gebäude hatte: er verblieb allda etliche Täge, und weihete die Kirche des Hochlöblichen Stifts zum Jungen sanct Peter selbst ein, die er überdieß nebst

(7) Schilter pag. 111. und 766. Schad. pag. 11. 12.

dem Münster, mit Ablässen und besondern Freiheiten begnadigte. (8)

Im Jahr 1242 ist die Capelle sanct Georg im Kreuzgang gebaut worden, und zwar unter dem Bischof Heinrich, der diese Kapelle, wie auch 14. Jahre hernach, die Kapelle St. Blasii selbsten eingeweihet hat. (9).

Das Münster ist endlich nach erhaltenem Frieden im Jahr 1275 vollendet worden, nachdem man zwey hundert und sechzig Jahre zu desselben Erbauung angewendet hatte. Sodann sammelte man auf das neue andere Steine, um einen Thurm mit Schneckenstiegen aufzubauen, welcher unter Conrad dem III. Bischof zu Straßburg, durch Erwin von Steinbach, dem Werkmeister, den Anfang genommen, wie aus folgender Aufschrift zu ersehen:

Anno Domini 1277. in die Beati Urbani, hoc gloriosum opus inchoavit M. *Erwinus de Steinbach*.

---

(8) Schilt. pag. 188. Schad. pag. 12.
(9) Schilter. pag. 13.

Sonsten befinden sich in der Mitte des Münsters, von dem Chor bis an die untere Kirchthüren, beyderseits achtzehen grosse steinerne Säulen, deren die gröste zwey und siebenzig Schuhe, zwey und einen halben Zoll, die kleinste aber neun und zwanzig Schuhe, acht und ein halben Zoll, im Umkreiß hat.

Abmessung des Münsters und Chors.

Straßburgisches Stadt-Meß.

	Stadt-Schuh	Zoll	Linien
Die Länge des Chors, ohne die Mauren . .	111	,	6
Die Breite des Chors .	67	,	,
Die Länge des Schiffs, vom Chor, bis an die untere Thüre	244	,	,
Die Breite des Schiffs mit den Nebensflügeln .	132	,	,
Von der Sakristey bis an die untere Thüre .	312	4	6
Die Höhe des Schiffs bis an das Gewölb . .	71	10	3

Im Jahr Christi 1732 ist das Chor um ein ziemliches vergrössert worden, wie folgender Plan ausweiset, und diejenigen Treppen, welche von der Mitte des Chors, nach dem heiligen Grab hingiengen, wurden, nebens-zu, an die zwey grossen Pfeiler oder Säulen erstgedachten Chors versezet.

Auslegung der Buchstaben im Grundriß des Münsters.

1. Der Choraltar.
2. Das Sängerpult.
3. Der Thron des Bischofs.
4. Die Stühle der Grafen oder ordentlichen Canonicorum.
5. Die Stühle der Präbendarien.
6. Die Stühle der Capläne.
7. Die Stühle der Seminaristen.
8. Die Chorstiegen.
9. Die Stiegen zu dem Chorlättner für die Musikanten; welche im Jahr 1743 nach dem Grundriß des Hrn Massols, Ihro Eminenz, des Herrn Cardinals von Rohan, ordentlichen Baumeisters, ganz neu aufgeführet worden.
10. Der Taufstein.
11. Die Stiege zu dem Gewölbe unter dem Chor.
12. Die zwey Altäre an den vordern Chorsäulen.
13. Die Sacristey, rechter Seits am Chor, gegen dem Uhrwerk zu.
14. Die Weihwasser-Schaalen.
15. Das Uhrwerk.
16. Die Stiegen zum Uhrwerk.

17. Das Portal gegen dem Fronhof oder dem Bischöflichen Pallast gleich über.
18. Die Stiegen auf die Säulengewölber.
19. Sanct Catharinä Capell.
20. Die zwey Altäre dieser Capell.
21. Der Münsterbrunnen, [ist nicht mehr.]
22. Das alte Archiv.
23. Das untere Portal rechterseits.
24. Die Stiegen auf den Thurn.
25. Das grosse oder mittlere Portal.
26. Die bischöfliche oder Domkanzel.
27. Die Sakristey linkerseits am Chor, für die Präbendarien.
28. Die alte Pfarrkanzel.
29. Altar bey St. Laurenzens Eingang.
30. Sakristey der Sänger und Chorknaben.
31. Sakristey der Pfarrey St. Laurentii.
32. Eingang bey St. Laurentii Kapelle.
33. Die Vorsakristey der Grafen.
34. Die neue Sakristey für die Grafen, ebenfalls nach dem Entwurf des Herrn Massols 1743 aufgebauet.
35. Kapell St. Laurentii, oder sonsten St. Martinskapelle genannt.
36. Die drey Altäre in dieser Kapell.
37. Die neue Pfarrkanzel.
38. Die Schnekenstiegen zur Orgel.
39. Das untere Portal linkerseits.
40. Die Schnekenstiegen auf die Chorgewölber.

Im Jahr 1276 ehe man zur Arbeit des Münsterthurms schritte, hielt Bischof Conrad der II. auf Mariä Lichtmeß, das Amt von unserer lieben Frauen, nach welchem eine herrliche Procession von der ganzen Clerisey angestellt wurde; man gieng dreymal um das Münster und denjenigen Plaz, so gezeichnet und umsteckt war, nachgehends warf der Bischof mit einer Schaufel dreymal etwas Grund auf, welches auch die Domgrafen und andere Geistliche thaten; alsdann fiengen die Arbeiter an das Fundament zu graben, zwey aus ihnen, so beyderseits, aus Eifer angetrieben, eben an demjenigen Ort, allwo der Bischof gegraben hatte, arbeiten wollten, wurden uneins, und schlug einer den andern mit der Schaufel zu tod; der Bischof erschrak sehr hierüber, ordnete neun Tage Stillstand, und weihete den Plaz auf das neue wieder ein. Darauf arbeitete man fleißig an demselben, so daß das Fundament im folgenden Jahr fer-

tig wurde; mit zubereitetem Lett und Kohlen wurde es vest gemacht, und sieben und zwanzig Schuh und drey Zoll tief gelegt; der erste Stein wurde auf den St. Urbanstag von gedachtem Bischof gesetzt. (10)

Damalen sind auch zwey Portale gegen dem Frohnhof aufgerichtet und mit stattlichen Bildern gezieret worden, woran Sabina des Werkmeisters Tochter, wie in folgendem Kapitel zu sehen, ihre Kunst gezeigt. (10)

Unserer lieben Frauen Kapelle wurde im Jahr 1316 vom kunsterfahrnen Werkmeister Erwin verfertigt; er starb bald darauf, nemlich im Jahr 1318 wie aus seiner Grabschrift, auswendig am Münster, gegen dem Kreuzgang über zu ersehen, und hinterließ einen Sohn, Johannes mit

---

(10) Solches bezeuget Königshoff. pag. 214. Schilt. pag. 563. Schad. pag. 13. wie auch das oben angezogene Heckleriſche Manuscript.
(11) Siehe eben daselbst.

Namen, der dem Vater in diesem treflichen Werk nachgefolget, wie auch erstgenannte Tochter Sabina, von welchen bald ein mehreres. (12)

Anno Domini, 1316. XII. Kal. Augusti, obiit Domina *Husa*, Uxor Magistri Erwini.

Anno Domini, 1318. XVI. Kal. Feb. obiit Magister *Erwinus*, Gubernator Fabricæ Ecclesiæ Argentinensis.

Der Bau ist, wie gesagt, seinem Sohn Johannes übergeben worden, welcher dann auch denselben, mit nicht wenigerem Ruhm, als der Vater,

---

(12) Siehe Schad. pag. 15. und Königshoff. pag. 558.

fortgeführet, und bis an das Wächterhäußlein gebracht hat. (13) Dieser starb im Jahr 1339. und seine Grabschrift stehet gerade unter obiger, und lautet also:

> Anno Domini 1339. XV. Kal. Aprilis, obiit Magister *Joannes*, filius hujus Erwini, Magistri operis sui æmulus.

Wer eigentlich nach dem Tod Johann Erwin von Steinbach zum Werkmeister ist erwählet, und von wem die vier Schneckenstiegen sind angefangen worden, melden die Chroniken nichts; wie denn auch der verstorbene Werkmeister Heckler, in seinen Anmerkungen über das Münster, nur allein geschrieben, daß verschiedene Werkmeister daran gearbeitet

(13) Siehe Schilt. pag. 558. und Schad. pag. 15.

hätten, deren Wappen noch an etlichen Orten am Thurm ausgehauen zu sehen. Dannoch ist gewiß, daß Johann Hülz, von Cölln, die vier Schneckenstiegen samt dem Thurm, bis an den Helm verfertiget habe, welcher auch im Jahr 1449 verstorben; laut seiner Grabschrift, über der Sakristeythüre, auswendig gegen dem Kreuzgang befindlich, und welche folgender masen lautet:

1449 Starb der ehrsame und kunstreiche Johann Hülz, Werkmeister dieses Baus, und Vollbringer des hohen Thurms, hier zu Straßburg; deme Gott Gnade mittheile und die Huld.

Anno 1438 in der Woche St. Johannis Baptistä, ist der Thurm

(14) Wie bey Schad. pag. 16. zu sehen.

endlich vollendet worden. Darauf sezte man ein zierliches Kreuz, und über dieses das Bildniß Mariä, als der erwählten Kirch- und Stadt-Schutz-Patronin. (15)

An vorbesagtem Thurm allein hat man hundert und zwey und sechzig Jahr, und am ganzen Münster, wie es Bischof Werner angefangen, zusamen vierhundert und vier und zwanzig Jabre gearbeitet.

Die ordentliche Abtheilung, und eigentliche Beschaffenheit des Münsters inwendig, ist zu sehen bey dem Abriß Litt. P. welcher von dem berühmten Herrn Saussard, sowohl Königlichem, als des hohen Chors ordentlichem Architekt oder Baumeister, ist aufgesezet worden.

Der Thurm, wie auch desselben Gipfel, welcher einer Piramide gleichet, ist also kunstreich eingerichtet, daß man oben, von der Kron an, durch

(15) Siehe Schilt. pag. 564. Schad. pag. 16.

das ganze Gebäude inwendig, bis neben die Orgel, gerade hinab in die Kirche sehen kann. Er ist auch aller Orten durchsichtig, daß die Winde allenthalben ohngehindert durchwehen können. Die Bildniße, Säulen und andere Zierrathen, mit welchen derselbe ausgerüstet ist, sind so schön und künstlich ausgehauen, als wären sie gegossen, und ist sich höchstens zu verwundern, wie eine so feine Arbeit, bis fast an die Wolken erhöhet, veste stehen bleibt. Man kann an den vier Ecken des Thnrms, auf Schneckenstiegen, bis in die Kron, ohn alle Gefahr steigen; aber von dannen muß man auswärts an eisernen Stangen zum Kreuz und Knopf hinauf kriechen. Auf dem Plaz, allwo die Wächter wohnen, ist eine doppelte Schneckenstiege, in welcher zwey Personen zugleich hinauf und hinab gehen können, ohne daß sie einander sehen, noch viel weniger, daß sie es hindern sollte, mit einander zu reden.

Die eigentliche Gestalt des Münsters und Thurms ist zu sehen bey der Figur Litt. C.

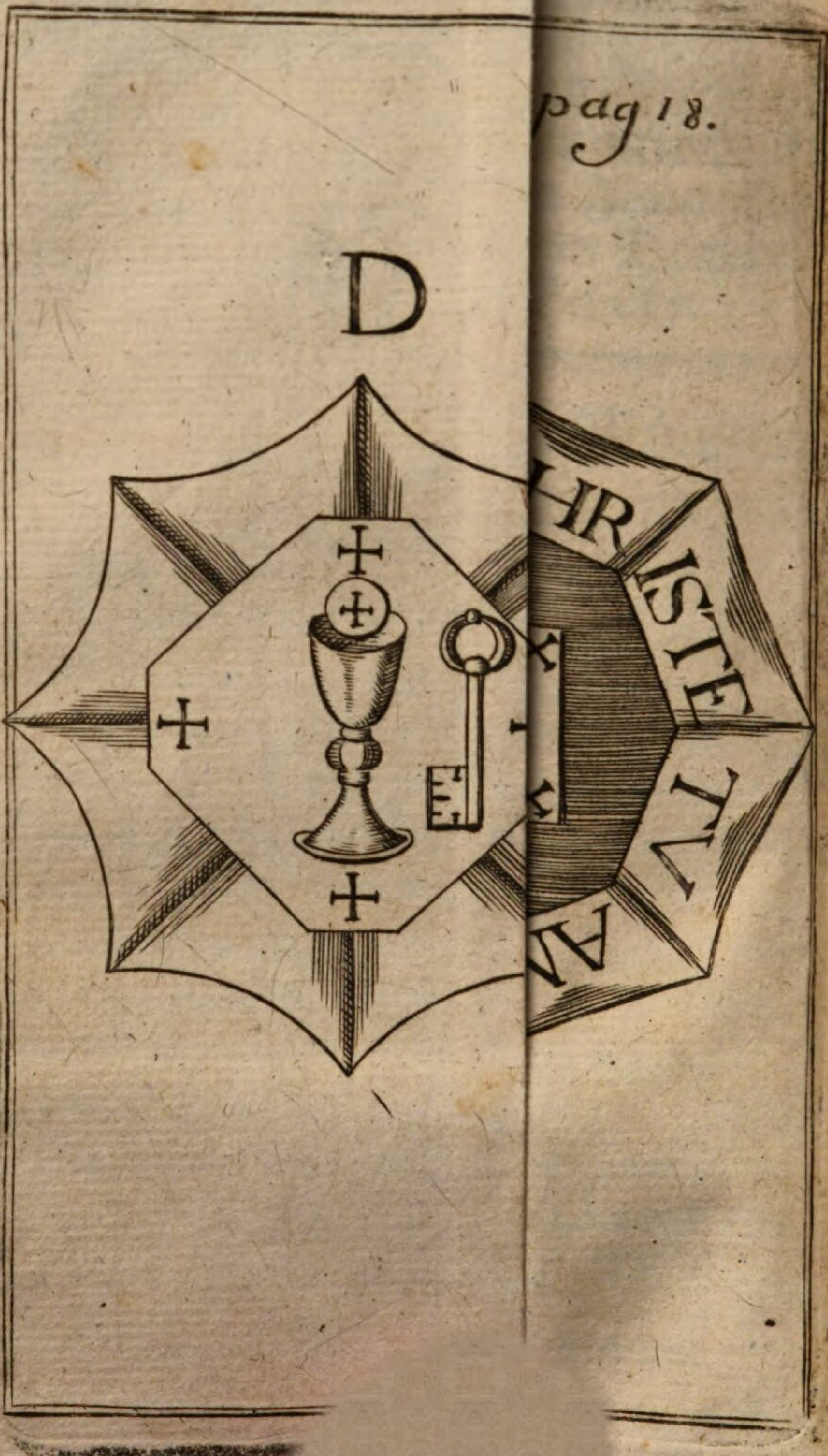
Dessen rechte Höhe ist, wie solche der berühmte Johann Georg Geckler, ehemaliger Werkmeister, Anno 1666. mit einer eisernen Meßkette, wie auch dem Senkel und Bleywaage nach abgemessen, laut seinen hinterlassenen Schriften, vierhundert vier und neunzig Schuhe und ein Zoll, wie hernach zu sehen. Solche Höhe haben Herr Doctor Schneiber, Herr D. Scheid, Herr Dr. Reinhold, Profes. Mathes. durch ein mathematisches Instrument ebenfalls abgemessen, und zwar nur bey vier Zoll Unterschied gefunden. Hr. Silbermann hat ihn im Jahr 1753 abgemessen, und ihn 490 Schuh 3 und einen halben Zoll hoch befunden, und nehmen wir diese Höhe an, so ist derselbe $436\frac{17}{72}$ Schuhe französ. Maaßes hoch. Dahingegen die St. Peterskirche in Rom nur 428 bis 430 franz. Schuhe hat; der St. Stephanskirche in Wien giebt man nur

425 Schuhe; der St. Paulskirche in London nur 319; der Domkirche zu Mailand 238; der lieben Frauenkirche in Paris 204, und dem Dom der Invaliden daselbst 324 Schuhe.

Zahl der Staffeln im Münster-Thurm, so aber von ungleicher Höhe sind.

	Staffeln.
Von dem Münster unten her, bis zu dem ersten Gänglein, findet man Staffeln	99
Vom ersten Gänglein, bis zu dem eisernen Gitter	103
Vom eisernen Gitter bis zu dem Glockenhauß	25
Vom Glockenhauß bis zu dem Wächterplaz	102
Und also von unten, bis auf den Wächterplaz, zusammen	329
Von dem Münsterplaz oder Wächterhäußlein, bis an das zweyte Gänglein	191
Vom zweyten Gänglein bis zu den acht Schnecken	36
Von den acht Schnecken bis zu den vier Schnecken	36

pag 18.



Von den vier Schnecken bis an die kleine Stiegen, wo man in die Lucerne gehet 24
Von der Lucerne bis in die Kron . . 19
Und also vom Münsterplaz bis in die Kron, wo man hinaus steigt . . . 306
Ist also die völlige Summ der Staffeln, von unten bis oben, zusammen 635

Von dem Kreuz und Knopf des Thurms.

Ehedem stunde über dem Kreuz, wie oben schon gesagt, das Bildnis Mariä, in der Gestalt, wie zu sehen bey der Figur Litt. A. welches aber im Jahr 1488. wegen dem, von vielem Ungewitter erlittenen Schaden, herab genommen, und Anno 1439. über das Portal gegen dem Frohnhof, allwo dieses Bild noch zu sehen, hingestellet worden. (1)

An statt dessen hat man nachhero einen achteckigten Knopf hinauf gesezt, auf welchem ein Kelch mit einer Ho-

(1) Schilt. pag. 565. Schad. pag. 17. 18.

stie und einem Schlüssel, zwischen vier Kreuzlein, ausgehauen war; wie ein solches anzeiget die Figur Litt. D. (2)

Welcher Knopf aber im Jahr 1626. ebenfalls durch einen Donnerstreich zerschlagen, und folglich ein neuer dahin gemacht worden, welcher auch achteckigt war; dieser nun hatte auch einen Kelch mit einer Hostie, und zwey ins Kreuz gelegte Schlüssel, mit dieser Umschrift: Gloria in excelsis Deo. Wie solches deutlich ausweiset die Figur Lit. E. (3)

Auch dieser Knopf ist nachgehends, im Jahr 1654. wiederum vom Wetter beschädigt worden: Daraufhin dann Herr Joh. Georg Heckler, zur selbigen Zeit Werkmeister, im Jahr 1657. einen andern dahin verfertigt hat, welcher auch achteckigt war, er hatte in sei-

---

(2) Siehe Schad. pag. 18.

(3) Besiehe hievon das Manuscript vom Werkmeister Heckler.

nem Diameter 1 Schuh 9 Zoll, darauf war ausgehauen ein H. zwischen vier Kreuzlein, mit dieser Umschrift: Urbem Christe tuam serva. Siehe die Figur Lit. F.

Im J. 1751 am Fest des H. Hieronymi, wurde ein steinerner achteckigter Knopf hinaufgethan, welcher einen franz. Schuh hoch, 2 Schuh 3 Z. breit war, auf diesen wurde eine kupferne und im Feuer vergoldete ovale Piramide gesezt, diese hatte 3 Schuh in der Höhe u. 15 Zoll im Durchmesser; in dem Knopf waren die Namen der Hrn. Pfleger u. des Werkmeisters zu lesen; die Piramide wurde 3 Jahre hernach durch einen Donnerstreich heruntergeworfen.

Der Knopf, so anjezo auf dem Münster gesehen wird, ist auch achteckigt, und hat in seinem Diameter oder graden Durchschnitt, 15 Zoll; dabey ist er in der Mitte auch mit vier Kreuzlein, samt einem H darzwischen, gezeichnet, es ist aber keine Schrift darauf zu lesen. Siehe die Figur Lit. G.

Abmessung des Münsterthurms.

Straßburgisches Stadt=Meß. Stadt=	Schuh	Zoll	Linien
Vom Knopf bis auf die Rose	11	5	3
Von der Rose bis auf den obersten Tritt an der Kron	14	11	,
Von dannen bis auf den obersten Gang in die Kron	6	7	6
Von dem obersten Gang in die Kron, bis auf die Tritt wo die kleine gevierte Staffeln ein Ende haben	6	9	7½
Von dannen bis auf das Delphinstuck	10	7	6
Von dem Delphinstuck bis auf den Absaz, wo der Zughaspel ist	49	11	9
Von dannen bis auf das ledige Gewölbe, allwo die 4 Schnekenstiegen anfangen	30	11	9
Von dem ledigen Gewölbe, bis auf das Gewölbe bey der Uhr, auf dem Wächterplaz	132	8	4½
Summa der Höhe, von dem Knopf bis auf den Wächterplaz, ist	264	,	9

AD. Dannegg

	Schuh	Zoll	Linien
Von dem Wächterplaz auf das nächste Gewölbe, beim Glockenhauß, wo die Uhrgewichter aufstehen .	88	=	=
Von dannen auf das Gewölbe bey der Orgel, allwo der grosse kupferne Dekel ist	70	2	=
Von selbigem Gewölb an, bis in die Kirche hinab auf den Boden, allwo das † eingehauen war . .	70	10	3
Summa vom Wächterplaz bis in die Kirch ist . .	230	=	3
Und ist also die völlige Höhe von oben bis unten .	494	1	=

Die Höhe des Münsterthurms kann aber auf unterschiedliche Weise abgemessen werden, als:

1. Durch einen in Schuh, Zoll und Linien abgetheilten Maßstab:

2. Durch den Schatten des Thurms, welcher mit dem Schatten eines ordentlich = abgetheilten Maßstabs verglichen wird.

3. Durch einen auf den Boden gelegten Spiegel, in welchem der Knopf des Thurms gesehen wird.
4. Durch einen in Zoll und Linien abgetheilten Dreyangel, dessen man sich auf vielerley Weise gebrauchen kann.

Diese Abmessungen pflegen allerdings mit einander einzutreffen.

Der Straßburger Stadtschuh hat zwölf Zoll.

Der Straßburger Landschuh zwölf Zoll, drey Linien.

Der Pariser Schuh macht in Straßburgischem Meß, 13 Zoll und eine Linie. (4)

---

(4) Siehe davon die Anmerkungen des D. Schilters.

Abmessung des Münster-Thurms,

Durch drey Dreyangel mit drey Quadrat-Wurzlen vorgestellt, wie es die 47. Propos. Lib. I. Euclidis ausweiset.

Erster Dreyangel.

Seiten.	Stadtschuh.	Zoll.	Linien.
A .	370 . .	6	9
B .	494 . .	1	—
C .	617 . .	7	3

Zweyter Dreyangel.

Seiten.	Stadtschuh.	Zoll.	Linien.
A .	205 . .	10	5
B .	404 . .	1	—
C .	535 . .	3	1

Dritter Dreyangel.

Seiten.	Stadtschuh.	Zoll.	Linien.
A .	263 . .	6	$1\frac{9}{15}$
B .	494 . .	1	—
C .	559 . .	11	$1\frac{6}{15}$

Gott hat alle Ding in der Maaß, und in der Zahl, und im Gewicht verordnet: Sapient. Cap. XI. v. 21.

Drittes Capitel,

Die fünf Portale des Münsters.

Das große oder mittlere Portal.

Es sind fürnemlich zweyerley Sachen an denselben merkwürdig zu betrachten: Erstlich die ordentliche Abtheilung, Einrichtung, Ordnung und zierliche Arbeit der Bilder, welche in einer ganz natürlichen Gestalt ausgehauen und vorgestellt sind: dann zweytens die lehrreichen Sachen und Geschichten, sowohl des alten und neuen Testaments, so uns dadurch vorgetragen werden.

Der obere Theil nun dieses Portals ist beyderseits mit sechs steinern Säulen versehen, zwischen welchen Säulen schöne Bilder stehen, und zwar auf einem Dreyangel: über diesem Drey-

angel steht Gott der Vater; unter ihme Maria mit dem Kind Jesu; hernach der König Salomo, auf einem Thron sitzend, mit zwölf Löwen und andern Figuren rings herum gezieret.

Das Gestell hat in dem Perspectiv oder Vorschein, rings herum fünf Ordnungen der Bilder.

Die äusserste Ordnung erinnert uns, was zu lesen im ersten Buch Mosis am ersten Kapitel, nemlich:

1. Gott der Vater erschafft die Welt.
2. Der Geist Gottes schwebt über dem Wasser.
3. Sonn und Mond werden erschaffen.
4. Das Wasser wird von der Luft abgetheilt.
5. Gott erschafft das Firmament.
6. Die fruchtbaren Bäume werden erschaffen.
7. Ferner die Fische und Vögel.
8. Gott erschafft die übrigen Thiere.
9. Gott erschafft Adam und Eva.

10. Gott verbietet ihnen die Früchte vom Baum der Erkanntnuß des Guten und Bösen.
11. Eva wird von der Schlange versucht, und verführt hierauf Adam.
12. Gott ruft dem Adam herfür.
13. Adam und Eva werden aus dem Paradies gejagt.
14. Cain und Abel werden gebohren.
15. Adam baut die Erde, Eva aber spinnt.
16. Cain und Abel opfern.
17. Cain schlägt den Abel todt.
18. Cain wird flüchtig.

Hiernächst wird eine jede dieser Geschichten in einer besondern Stellung der äussersten Ordnung vorgestellt, wie dann auch in den übrigen; also ist in der zweyten Ordnung auch zu sehen.

1. Abraham kniet vor den Engeln, und betet für die Sodomiter. Genes. 18.
2. Abraham will seinen Sohn schlachten. Genes. 22.

3. Die Arch Noä. Genes. 6.
4. Cham spottet den Noa in der Trunkenheit. Genes. 9.
5. Jacob sieht die Engel im Traum die Leiter auf- und absteigen. Genes. 22.
6. Der feurige Dornbusch. Exod. 3.
7. Die eherne Schlange. Num. 21.
8. Moses schlägt auf den Felsen. Exod. 17.
9. Josua und Judas, so nach Mosen das Volk Gottes geführet. Jos. 1.
10. Othoniel erster Richter. Jud. 3.
11. Elias giebt seinem Diener Elisäo den Mantel. 2 Reg. 2.
12. Jonas wird von dem Wallfisch auf das Land geworfen. Jon. 2.
13. Samson zerreißt den Löwen. Jud. 4.
14. Der König Ezechias bittet um die Gesundheit. 4 Reg. 20.
15. Josua läßt einen grossen Stein unter einen Eichbaum zu Sichem sezen. Jos. 24.

16. Der König Manasses bekehrt sich. 2 Paral. 23.

In der dritten Ordnung sehen wir die Marterpeinen der heiligen zwölf Apostel, wie auch beider Leviten, Stephani nemlich und Laurentii. Solches nun besteht in vierzehen Stellungen.

Die vierte Ordnung hat zwölf Bilder, worunter die vier Evangelisten samt den ersten Kirchenlehrern zu sehen.

Die fünfte und innerste Ordnung hat zehen Stellungen, so uns anzeigen die Wunderwerke Christi, wie er die Kranken gesund, die Blinden sehend, die Aussätzigen rein, die Besessenen vom Teufel frey gemacht, und die Todten zum Leben erweckt hat; wie in den vier Evangelisten zu lesen.

Ausserhalb dieses Portalgestells sind beyderseits viele Engel, mit unterschiedlichen musicalischen Instrumenten, so Gott loben und preisen. Psalm 150.

Zwischen den Flüglen oder Kirchenthüren steht eine Säule, und auf derselben das Bild Mariä mit dem Kind Jesu; über der Thüre aber sind vier Abtheilungen, durch welche der Einritt Christi in die Stadt Jerusalem am Palmtag, das Heil. Abendmahl, der Backenstreich, die Geißlung, Krönung, Creuztragung, Creuzigung, Begräbnuß, Auferstehung und Erscheinung vor seinen Jüngern, ferner wie Thomas seine Wunden berührt, und die Himmelfahrt Christi vorgestellt werden.

Ferner, wie der Verräther Judas, aus Einspruch des Teufels, welcher in Gestalt eines Bocks hinter ihme steht, sich selbsten erhenkt hat.

Beyderseits, neben den Thüren, sind zwölf steinerne Bilder der Schriftgelehrten und Hohenpriester, die insonderheit an dem Tod Christi Ursach gewesen.

Beschreibung der messingenen Münsterthüre.

Unten an diesem Portal wird die Kirche wit vier Thüren beschlossen, zwey nemlich, so auswärts sich öffnen, und nur von Dielen sind; und zwey, so einwärts aufgethan werden, welche von Messing gegossen, und mit vielen Bildern und Figuren geziert sind, welche den 28. Aug. 1343. dahin gesezt wurden.

Auf dem Flügel rechter Seits sind vier Abtheilungen; oben auf ließt man die lateinische Verse.

Argentina bona cum sis splendore corona:
Lætaris Palma quam Virgine ducis ab alma.

Dabey sieht man die sieben Planeten mit ihren Namen: Sol, Luna, Mars, Mercurius, Jupiter, Venus, Saturnus.

Darauf folgen etliche Bildnisse der Heiligen, unter welchen folgende Worte zu lesen:

Anno Domini 1343. in Vigilia B. Adelphi reædificata sunt hæc hostia; Orate pro nobis.

Quas capit hæc valva, Deus omni tempore salva.

Besser unten ließt man:

Hannß Sommeranz der Schraubenmacher hat diese Thüre renovirt, 1568.

Hernach sind unterschiedliche Figuren der Geschichte aus dem alten Testament zu sehen:

Auf dem Flügel linker Seits sind obenher ebenfalls etliche Bilder der Heiligen, und unten an dieser Abtheilung steht:

RENOVATUM 1700.

In den übrigen Abtheilungen werden vorgestellt: Die Geheimniße der Menschwerdung, Auferstehung, Erscheinung und Auffahrt Christi; Ferner die Marterpeinen der zwölf Apostel, des heiligen Stephani, des heiligen Laurentii, und heiligen Dionysii, wie auch etlicher anderer Bischöffe und Heiligen. Wie zu lesen in dem Römischen Martyrologio und Leben der Heiligen.

Beschreibung des Portals rechter Seits.

Oben über diesem Portal sitzt Christus der Herr, als der Weltrichter auf einem Regenbogen; unten ist die Auferstehung der Menschen, in der Mitte sieht man die Verdammten und allerhand Standspersonen so dem höllischen Rachen zugehen: Rings herum in unterschiedlichen Stellungen sind vier und dreysig Bilder der Engel und Heiligen, so mit

Christo im Himmel herrschen sollen.

Zu unterst wird beiderseits vorgestellt das Himmelreich, durch die Gleichniße der zehn Jungfrauen, so zur Hochzeit eingeladen worden: Matth. Cap. 2. und zwar rechterseits der Bräutigam mit denen fünf weisen, linkerseits aber die Braut mit denen fünf thörichten Jungfrauen, so ihre Ampeln unter sich, die weisen aber über sich halten.

Beschreibung des Portals linker Seits.

Dieses Portal stellt uns vor die Reinigung Mariä, so das Kind Jesu aufopfert; die Ankunft und Anbetung der drey Könige, den Mord der unschuldigen Kindlein durch Herodem, und die Flucht Christi in Egypten.

Unten beiderseits die sieben Hauptsünden, durch sieben Bildnisse vor-

gestellt, deren ein jedes ein Haupt hat zu seinen Füßen, mit dieser Schrift:

1. Superbia, Die Hoffart.
2. Avaritia, Der Geiz.
3. Luxuria, Die Unkeuschheit.
4. Invidia, Der Neid.
5. Gula, Fraß und Fülleren.
6. Ira, Der Zorn.
7. Acedia, Die Trägheit.

Welche Schriften aber vom öfteren Regen ziemlich ausgelöscht, so, daß sie kaum noch zu lesen.

Neben diesen obigen Bildern stehen beyderseits, in besondern Stellungen, noch vier andere, welche die vier Haupttugenden bedeuten, als:

1. Prudentia, Die Klugheit.
2. Justitia, Die Gerechtigkeit.
3. Fortitudo, Die Stärke.
4. Temperantia, Die Mäßigkeit.

Beschreibung des Portals gegen dem Frohnhof.

Oben über diesem Portal sieht man dreyerley Gattung Sonnenuh-

ren; darnach unten an einem steinernen Gänglein, steht das Bildnis des heiligen Arbogasts. Darauf kommt das äussere Uhrwerk samt denen zwölf Himmelszeichen und dem Mond, welcher monatlich seinen Lauf vollführt. Dieses Uhrwerk wird von dem inneren (von welchem an seinem Ort hernach ein mehreres geredet wird) getrieben. Darnach folgt das Mariä-Bild, so im Jahr 1439. über dem Kreuz des Münsterthurms gestanden, im Jahr 1488. aber herab gethan, und 1493. auf das Portal, gegen dem Bischofshof, gestellt worden. Unten an dem Eingang, zwischen den zwey Thüren, steht das Bildnis Christi, unten daran aber das von Salomo, mit einer Krone auf dem Haupt, und einem Schwerd in der Hand; beiderseits endlich die zwölf heiligen Apostel, davon der heilige Johannes in einer Hand diese lateinische Verse hält:

Gratia divinæ pietatis adesto Savinæ,

De petra dura per quam sum facta figura.

Anzudeuten, daß die Savina, eine Tochter des Baumeisters Erwini, diese Bilder ausgehauen habe.

Rechterseits wird die christliche Kirche vorgestellt, durch ein Weib welches in einer Hand einen Kelch hält, samt einer Hostie, in der andern aber ein Kreuz, mit diesem Spruch:

Durch das Blut Christi überwind ich dich.

Linkerseits, gleich dargegen hinüber wird die Jüdische Kirch vorgebildet, durch ein anderes Weib, deme die Augen verbunden sind, und in einer Hand die Tafeln Mosis, in der andern aber einen halb-zerbrochenen Pfeil hält, mit diesen Worten:

Dasselbig Blut verblendet mich.

Diese zwey Bildniße werden auch

gesehen, hinten an dem Crucifix-Bild, über dem großen Portal.

Rechterseits über dem Eingang wird angezeigt der Tod und die Begräbniß: linkerseits aber die Himmelfahrt und Krönung Mariä, der Mutter Gottes.

Von der Capelle und Portal des Heil. Laurentii.

Das Fundament und die Grundmauren dieser Capelle sind von dem berühmten Werkmeister, Jacob von Landshut gemacht, und ein und zwanzig Schuh tief gelegt worden. Dieser hat in Erbauung dieser Capelle eilf Jahre zugebracht. Er ist gestorben im Jahr 1495, wie seine Grabschrift, rechterseits, auswendig über der Sakristey über dem Kreuzgang meldet:

1495. nach Christi Geburt fürwahr,
Jacob Landshut Werkmeister war,

Er übet hier sein Kunst nach rechter Art,
Er ist mit Tod abgangen im Jahr 1495.
Gott wolle im ewigen Leben,
Der Seele Fried und Ruhe geben.

Auswendig, über dem Eingang, sieht man das Bildnis des heiligen Laurentii auf dem Rost, und neben ihme stehen die Peiniger, so das Feuer anzünden. Rechterseits ist das Bildnis eines Pabsts, mit einer dreyfachen Kron, nebst noch anderen Bildern. Linkerseits hingegen sieht man die drey Könige, so dem Kind JEsu das Opfer reichen.

Inwendig, zwischen den beyden Thüren, oben auf, wird gesehen der König David, mit der Harpfe; darneben stehen abermal die drey Könige so dem Kind Jesu ihre Gaben darreichen; auf der andern Seite aber sind sie vorgestellt, wie sie, aus Eingebung des Heiligen Geistes, einen andern Weg genommen haben.

Viertes Kapitel,

Von den Altåren, Sakristeyen, dem heiligen Grab, und Kirchen-Gewåndern.

Die alten Chroniken zåhlen über die fünfzig Altåre, so im Münster gewesen sind. Anjetzo befinden sich nur in allem zwölf Altåre in demselben.

Der Choraltar stunde zwischen vier Marmorsteinernen Såulen, und über diesen vier Såulen war gesetzt eine sehr künstlich ausgeschnitzte, und mit Laubwerk gezierte, dreyfache Krone. An den vier Ecken, neben der Krone, stunden vier Bildniße der Engel, von Holz ausgeschnitzt: Der erste hielte in der Hand das Schifflein zum Weihrauch; der zweyte das Rauchfaß; der dritte die Meßkånnlein; und der vierte das Meßbuch. Dieser Altar war auf römische Art gemacht, daß man beiderseits darauf celebri-

ren konnte, es ist aber solcher durch den Brand im Jahr 1759 sehr beschädigt und daraufhin abgebrochen worden. Der jetzige ist nach den Zeichnungen des Herrn Massol verfertigt worden; die Vorderseite ist ganz von Marmor, und ist an derselben die Auferstehung Christi in einer ovalen Einfassung angebracht; auf jeder Seite ist ein kniehend anbethender Engel, von Zinn und vergoldt, welche von Hrn. Olivier geformt worden; auf dem Altar ist ein großes Crucifix und 6 große Leuchter von Semilor.

Von denen Sakristeyen.

Es sind in dem Münster sechs unterschiedliche Sakristeyen, eine auf der rechten, und fünf auf der linken Seite des Chors.

Von dem heiligen Grab.

Im Jahr 1340. ließ Bischof Berchtoldus eine Capelle, zu Ehren der heiligen Catharina im Münster bauen, in welcher er dem Werkmeister anbefahl, sein eigenes Grab zu ma-

chen: als der Bischof eines Tags den Werkmeister fragte, wie sein Grab werde, dieser aber geantwortet: daß es so schön würde, als sollte GOtt der HErr selbst hinein gelegt werden; nun wollte er es besehen, und nachdem er dasselbige sehr schön befunden, so sagte er: es gezieme sich nicht, daß sein Grab schöner seyn sollte, dann das Grab unsers Herrn; und ordnete also, daß selbiges am Charfreytag, zum heiligen Grab sollte gebraucht werden, und machte besondere Stiftungen dazu (1).

In diesem großen und wohlerbauten Gewölb oder Capelle, wird jährlichen in der Charwoche das hochwürdige Gut vorgestellt, und solches mit vielen brennenden Lampen erleuchtet: auch sieht man allda den Garten am Oelberg, in welchem Christus der Herr (so in Mannsgröße ausgehauen) kniet; auf dem Fel-

(1) Siehe Königshoffen pag. 16. Schilter pag. 258. und Schadäus pag. 16.

sen steht der Engel, mit dem Kelch in der Hand; da liegen auch die drey Jünger schlafend; bey dem Eingang des Gartens steht der Verräther Judas, mit den Juden und bewafneten Soldaten, so Christum wollen fangen, Matth. 26 v. 47. auch ist die Stadt Jerusalem mit vielen Gebäuden und Thürmen zierlich ausgehauen. Es ist allhier, als was besonderes zu merken, das 4, 6 bis 8 bewafnete Soldaten, aneinander, von einem Stein ausgehauen sind. Ausserhalb dem Gewölbe des heiligen Grabs sieht man die Grundmauren im Rheinwasser stehen.

Beschreibung der Kirchengewändter.

Ludovicus der XIV. der Allerchristlichste König in Frankreich, hat diejenige Kirchengewändter ins Münster verehrt, die von dem kunstreichen Goldsticker, Herrn Lermino von Paris, nebst noch vierzig anderen Gold-

stickern, innerhalb drey Jahren verfertigt worden. Sie sind von weissem Atlaß, rothem und grünem Sammet, mit hocherhabener Arbeit, von Goldfaden künstlich gestickt.

Von weißer Farbe sind zugegen.

2 Antipendia oder Altarblätter, von Silberzeug, mit Silberfaden ausgemacht.
3 Pluvial, oder Chormäntel.
1 Meßgewand.
5 Maniplen.
1 Corporaltasche.
1 Chårpe.
5 Levitenröcke.
3 Stolen.
2 Altarküssen.

Diese Kirchengewändter sind von weissem Atlaß, und mit Goldfaden ausgearbeitet.

Von rother Farbe.

Die Kirchengewändter von dieser Farbe sind von rothem Sammet, mit

Goldfaden gestickt, und gleich in der Zahl, wie die von der weißen Farbe.

Von grüner Farbe.

Die Kirchengewändter von dieser Farbe sind von grünem Sammet, auch mit Gold gestickt, und gleich in der Zahl, wie bey der weissen.

Der große Traghimmel.

Eines der schönsten und kostbarsten Stücke der Kirchengewändter, ist der große Traghimmel, welcher zehn Schuhe lang, und sieben Schuhe, nebst drey Zoll französischen Messes breit ist. Der Himmel oder obere Boden ist von weissem Atlaß, mit Goldfaden auf das zierlichste ausgestickt; die vier Nebenhänge sind von Silberzeug gefüttert, alles von der feinsten und herrlichsten Arbeit; an jedem Nebenhang sind zu sehen die Wappen des Königs und der Köni-

gin. Oben auf hat er sechs grosse Federbuschen; er steht auch auf sechs Stangen, und ist untenher mit vier Stangen in das Gevierte eingemacht: Er wird gebraucht bey der allgemeinen Procesion am Fronleichnams-Tage, und muß alsdann von zwölf Männern getragen werden.

Der kleine Traghimmel.

Dieser hat seinen obern Boden oder Himmel von goldenem Zeug, die Nebenhänge aber von rothem Sammet mit Goldfaden gestickt und inwendig mit Goldzeug gefüttert.

Ein Kelchtuch.

So von rothem Sammet, mit Goldfaden gestickt, und mit Goldzeug gefüttert ist.

Ferner.

1 Groß silbernes Kreuz, mit dem angehängten Bildnis Christi: ist sieben Schuh hoch, und wiegt in

löthigem Silber 200. Pfund.

6 Silberne Lichtstöcke, deren jeder vier Schuh und acht Zoll hoch ist; sie wiegen in gutem löthigem Silber 70. Pf. thut 420. Pfund.

Beschreibung derjenigen Kirchengewändter, so der Hochwürdige Domgraf, Herr von Rittberg, Dechant des Hochwürdigen Domkapitels, nunmehro seligen Gedächtnißes, in das Münster verehrt hat. Sie sind von vielerley Farben:

Von weisser Farbe.

2 Altarblätter.
2 Leviten-Röcke.
3 Maniplen.
1 Korporaltasch.
1 Meßgewand.
3 Pluvial.
3 Stolen.
1 Kelchtuch.
3 Altarküssen.

Diese Kirchengewändter sind von purem Goldzeug gemacht.

Von

Von rother Farbe.

2 Altarblätter.
2 Levitenröke.
3 Maniplen.
1 Korporaltasch.
1 Meßgewand.
3 Pluvial.
3 Stolen.
1 Kelchtuch.
2 Altarküssen.

Diese sind von rothem Sammet, und mit Handbreiten Galonen besetzt und ausgeziert.

Von blauer Farbe.

2 Altarblätter.
2 Levitenröcke.
1 Stol.
1 Kelchtuch.
1 Korporaltasche.
1 Pluvial.
1 Meßgewand.
1 Manipel.
1 Altarküssen.

Diese sind von blauem Sammet, mit Handbreiten goldenen Galonen übersetzt.

Von schwarzer Farbe.

2 Antipendia von
2 Altarküssen.

schwarzem Sammet, mit einem Kreuz in der Mitte, von Silberfaden gestickt.

2 Stolen.

1 Pluvial.

3 Maniplen.

1 Kelchtüchlein.

1 Korporaltasch.

1 Meßgewand.

Diese sind von schwarzem Sammet, mit Silberzeug übersetzt.

Ein Trauer-oder Todentuch.

Von schwarzem Sammet, samt des Grafen Wappen, an den vier Enden mit Silberfaden gestickt.

1 Crucifix von löthigem Silber, so man in der Procession herum trägt.

2 Acoliten-Lichtstöcke, von löthigem Silber, so gleichfalls in der Procession herum getragen werden.

Die übrigen Kirchenzierrathen, des Hochgräflichen Dom-Dechants, bestehen in sieben und sechszig Stücken.

Von dem hohen Chor.

Dasselbe scheint noch zum Theil dasjenige zu seyn, welches Carolus der große im achten Jahrhundert, erbauen ließ; es hat aber verschiedene Erweiterungen und Verschönerungen erhalten.

Auf der Morgenseite im Chor, ist der Bischöfliche, mit prächtigen Tapeten ausgezierte Thron, auf dessen beyden Seiten befinden sich die Chorstühle in dreyfacher Ordnung; wie auch die Stühle der Herrn Seminaristen; beyderseits sind die Lättner oder Orguestres für die Musikanten. Hinter dem Choraltar, in der Mitte befand sich ehemals ein aus Mössing zierlich gegossener Lichtstock, welcher dreyzehn Shuh und drey Zoll hoch war, unten ruhete er auf drey mößingenen Löwen; der Fuß oder untere Theil hatte in der Ründe sechs und ein halben Schuh, und die Hauptstange oder der Stock in der Mitte, einen Schuh acht Zoll: er hat-

te etliche Absätze, und bestund in achtzehn Stücken, welche eben so vielmal konnten auseinander gemacht werden; in der Mitte obenauf sahe man den heiligen Laurenzius, beyderseits darneben waren zwey Flügel von mößingenem Laubwerk; auf einer Seite darauf stund der heilige Maternus, auf der andern der heilige Arbogast, und auf der Seite dieser beyden Heiligen annoch zwey Engel, also, daß die fünf Bildnisse eine Pyramide ausmachten; jeder von ihnen hielt einen Handleuchter, darein die Kerzen gesteckt wurden, das Chor zu erleuchten. An dessen Stelle befindet sich nun ein mit vielem Geschmack gearbeitetes großes und schönes Chor-Pult von Marmor und vergoldetem Metall. Der Adler welcher mit seinen Flügeln das Buch trägt, verdient gesehen zu werden.

Uebrigens ist das ganze Chor mit schönen Marmorblatten belegt, und mit einem künstlichen, von Hr. Bertois im J. 1763 verfertigten eisernen Gegitter geschlossen.

Fünftes Kapitel,

Von der Domkanzel.

Im Jahr 1486. hat Johannes Hammerer der Werkmeister, die in Stein ausgehauene und mit vielen Bildern gezierte Domkanzel gemacht, über welche nachgehends, im Jahr 1617. Meister Cullin und sein Sohn, beide Schreiner, einen künstlichen von Holz gemachten Deckel gesetzt, an welchem obige Jahrzahl zu lesen. Diese Kanzel steht mitten auf einer steinernen Säule, rings herum mit noch sechs kleinern Säulen umgeben.

Obenher ist ein Crucifixbild, beyderseits darneben stehen die Bildnisse Mariä und Johannis, rings herum die zwölf Apostel, und etliche Engel, mit den Instrumenten des Leidens Christi; unten am Fuß sind die vier

Evangelisten, etliche Bilder der Märtyrer und Kirchenlehrer; über dem Deckel ist das Bildnus des von den Toden auferstandenen Heilands. (1).

Im Jahr 1521. ist die Kanzel mit einem zierlichen eisernen Gitter eingefaßt, und eine beschlüssige Thür daran gemacht worden.

Es sind noch zwey andere Kanzeln im Münster. Die Pfarrkanzel nemlich in der Capell sanct Laurentii, von Holz gemacht; und dann ein alte Kanzel linkerseits neben der Chorstiegen, welche von Stein ausgehauen, und an welcher ein Mutter-Gottes-Bild, samt dem heiligen Laurentio mit dem Rost, nebst noch anderen zierlichen Figuren, zu sehen.

(1) Siehe Schad. pag. 32 und 33.

Sechstes Capitel.

Von der Orgel.

Die erste Orgel so jemals im Münster gewesen, hat Herr Ulrich Engelbrecht, ein Ritter, im Jahr 1260 aufrichten lassen; nachdeme aber dieselbe durch Feuersbrunst, (2). beschädigt worden, so hat man eine andere dahin gemacht.

Die so heutiges Tags im Münster zu sehen, hat ein Hochlöbliches Stift Frauenhaus im Jahr 1714. verfertigen lassen, an welcher vierzig Register, so 2242 Pfeifen in sich haben, gezählt werden. Die gröste zinnene Pfeiffe wiegt 341 Pfund, ist acht und zwanzig französische Schuhe lang, sie hält bey vierzehn Ohmen, und ist auf derselben folgendes ausgestochen.

(2) Solches bezeuget Königshoff. pag. 215. Schilt. pag. 276.

Laudate Dominum in Cordis & Organo. Pſalm 150.

Poſitum fuit hoc Organum, anno, quo pax & harmonia Raſtadii & Baadæ in Helvetia, feliciter luditur, cum ſuaviſſimo concentu Principium chriſtianorum.

Pax datur, ingentes junxit pax aurea mentes,
Conjunxitque bonos muſica læta tonos.

Adminiſtrabant tunc temporis fabricam Eccleſiæ Cathedralis, Prænobiles, Clariſſimi, & Ampliſſimi, Domini.

D. Wormſer à Vendenheim, Prætor urbis.

D. Franciſcus Scherer, Conſul.

D. Georgius Denner, Quindecimvir.

Oeconomiam ejusdem fabricæ curabat clariſſimus & honorariſſimus vir,

D. Joannes Langhans.

Factum per *Andream Silbermann*, 1714.

In dieser Orgel sind sechs Windladen, drey Manual samt dem Pedalclavier: sie hat sechs Blasbälge, deren jeder zwölf Straßburger Schuh lang, und sechs breit ist, jeder aber hat nur eine Falte, und ist sehr merkwürdig, wie dieselbige aufgezogen werden. Im Jahr 1716. ist diese Orgel vollendet worden.

Unten an dieser Orgel sieht man das Bildnus Samsons, auf einem Löwen sitzend, welcher, durch Bewegung eines Drats, dem Löwen den Rachen aufsperrt.

Beyderseits unter der Orgel sind zwey kleine Männlein, wovon einer eine Trompet in der Hand hält, welche er, ebenfalls durch Bewegung einiger Räder, an den Mund setzt, und von demselben durch Bewegung eines Drats absetzt. Der andere hält ein Stecklein in der Hand, um den Tact zu schlagen.

Siebendes Capitel.

Von den Glocken.

Die älteste Glocke so im Münster gewesen, ist ehedem die Heilige Geistglocke genennet worden, welche aber öfters zersprungen, und folglich umgegossen worden (3.)

Die gröste Glocke aber so jemals im Münster gewesen, hat vierhundert und zwanzig Centner gewogen (4), und war zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria geweiht. Sechszehen Mann mußten selbige läuten, und der Glipfel davon wog siebenzehn Centner.

Anjetzo aber sind dreyzehn Glocken im Münsterthürm, von unterschiedlicher Größe.

(3) Siehe Schilt. pag. 276. und Schad. pag. 23.

(4). Schad. pag. 24.

Die große oder Feyertags-Glocke hat folgende Umschrift:

Anno Domini 1408. die 27. mensis Julii, fusa sum per *Magistrum Joannem* de Argentina.

Nuncio festa, metum, nova quædam, flebile lethum.

Die Betglocke hat diese Umschrift:

Darum hat man mich gegossen,
Daß mein Stimm soll mach'n unverdroßen,
Beten zu Gott mit Mund und Geist,
Derhalben mich die Betglock heißt.
Gegossen von Jörg Amons Händen,
Auf Gott all Sachen man heißt wenden.

Diese Glocke ist im Jahr 1687 umgegossen worden, und waren damals die Pflegere des Frauenhauses, Herr Philipp Ludwig von Kippenheim, Stättmeister; Hr. Franciskus

Reißeisen, Ammeister. Hr. Johann Peter Stork, XV. Hr. Christoph Güntzer, Königlicher Syndikus; und Hr. Johann Friderich Theurer, Schaffner.

Die Silber- oder Meßglocke wird jährlich, bey Anfang und End der Johannis-Messe, von zwölf bis ein Uhr geläutet.

Hat folgende Umschrift:

O Rex gloriæ Christe, veni cum pace.

Anno 1643. goß mich Johann Christian Quingelberger.

Auf einer Seite steht:

Mein Schall thut kund der Städte Noth,
Herr Gott behüt für Mord und Tod.

Auf der andern Seite:

Als Herr Tobias Städel regierender Ammeister war.

Sie wiegt fünfzehen Centner.

Die zwölferglocke hat diese Umschrift:

Vox ego ſum vitæ, voco vos, orare venite.

1461.

Die Zehnerglocke enthält folgende Umschrift:

Herr Philipp Ludwig von Kippenheim, Städtmeiſter; Hr. Franciſkus Reißeiſen, Ammeiſter; Herr Johann Peter Storck, XV. als Pflegere des Stifts Frauenhauſes: Anno 1692.

Weiter unten ſtehen die Namen der Glockengieſſer, Cæſar Bonbon: Joannes Roſier

Die zwey Sechſerglöcklein, haben einerley Umſchrift, nemlich:

Cæſar Bonbon und Joannes Roſier, goſſen mich zu Straßburg, 1692.

Die Rathsglocke hat diese Umschrift:

Da man zahlte 1473 Jahr,
War Kaiser Friderich hier offenbar,
So hat mich Meister Thomas Jost gegossen,
Dem Rath zu läuten unverdrossen.

Die Schlagglocke hat nachgesetzte Umschrift:

O Rex gloriæ, Christe, veni cum pace. 1375. 3 Nonas Augusti.

Die Wiederhohlungsglocke, mit welcher die Wächter die geschlagene Stunden wiederholen, hat folgende Aufschrift:

Ich wiederhohl die geschlagene Stund,
Der Wächter Sorg Tag und Nacht thue kund,
Zu Straßburg hat gegossen mich,
Hannß Jacob Müller meisterlich,

Im Julio fünf und neunzig Jahr,
Die Zahl nach fünfzehn hundert war.

Die Thorglocke hat folgende Umschrift:

Diese Thorglock das erstemal schalt,
Als man 1618 zahlt,
Das erste Jahr rechnet man alldar,
Nach Doctor Luthers Jubeljahr;
Das Bös hinaus, das Gut herein,
Zu läuten soll ihr Arbeit seyn.

1691. Die obere Bauherrn, Herr Philipp Conrad Johann von Mundolsheim, Stättmeister; Hr. Wolfg. Heinrich Zorn, XV. Hr. Johann Philipp Schmidt, XV. Hr. Johann Balthasar Kraut, XV. Die Dreyer des Pfenningthurns: Hr. Samuel Ruop, Hr. Eberhard Becht, Hr. Johann Georg Rosenzweig, Herr Tobias Städel Vikarius. Beamte Herr Johann Philipp Ursinus, Herr Johann Georg Wetzel.

Cæsar. Bonbon. Joannes Rosier.

Die zwey Feuerglöcklein.

Diese zwey Glöcklein sind ganz glatt, und ist weder Umschrift noch Jahrzahl darauf zu sehen.

Von dem Glockenstuhl.

Der Glockenstuhl ist von zwey ledigen Zimmergesellen verfertigt worden, im Jahr 1521. wie bey der grossen Glocke, beiderseits an dem Glockenstuhl zu lesen.

Medard von Lindau und Hannß Eckstein,
Haben diß Werk gemacht in der Gemein.

Die zwey Feuerglöcklei

Diese zwey Glöcklein sind glatt, und ist weder Umschrift Jahrzahl darauf zu sehen.

Von dem Glockenstuhl.

Der Glockenstuhl ist von zwe digen Zimmergesellen verfertigt den, im Jahr 1521. wie bey der sen Glocke, beiderseits an dem ckenstuhl zu lesen.

Medard von Lindau und Ha
Eckstein,
Haben diß Werk gemacht in
Gemein.

Capitel.

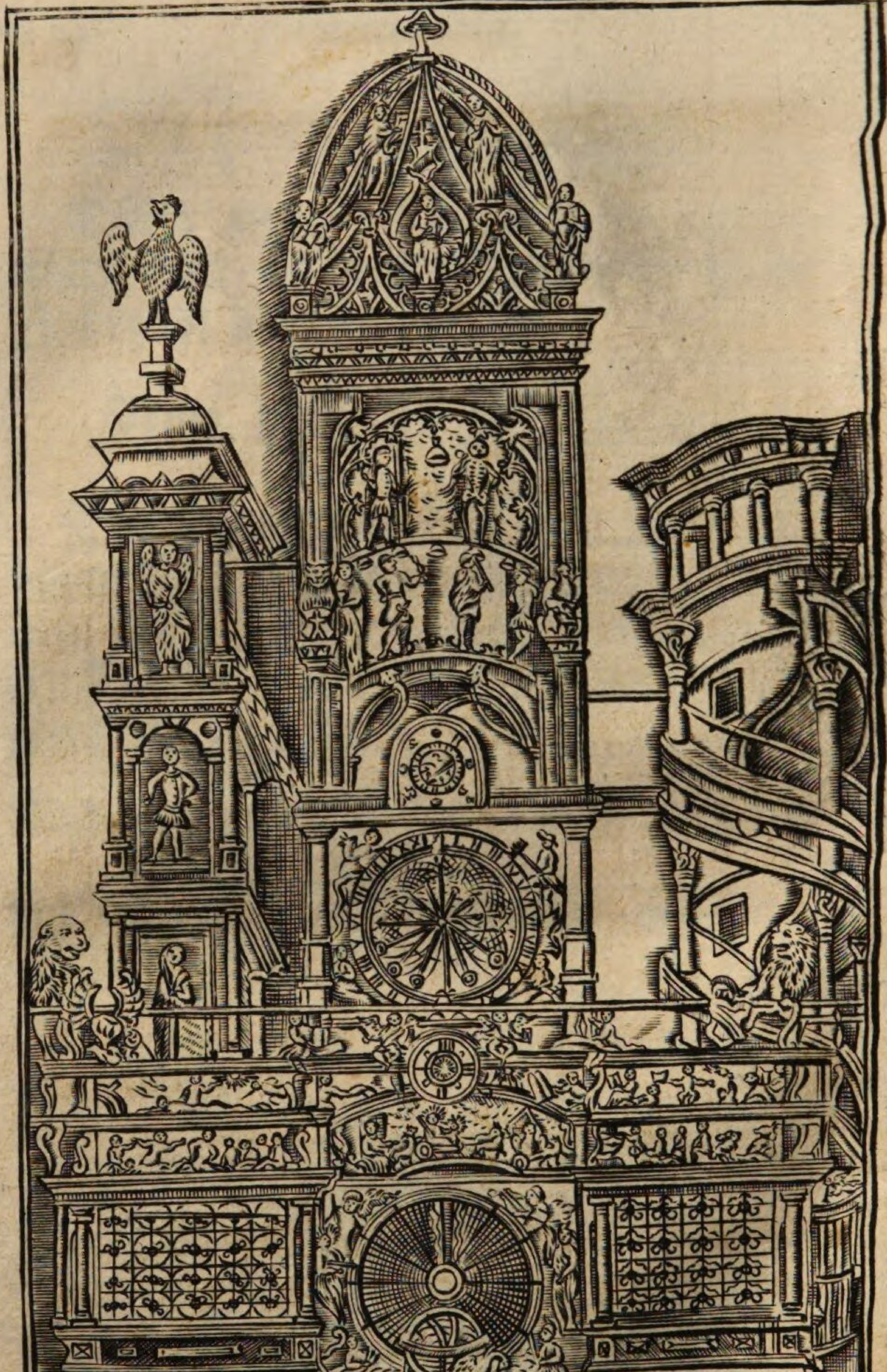
chen Uhrwerk.

em Chor sieht
he Uhrwerk, so
, ein berühmter
Astrologus all-
lkenstein, und
em Mahler, im
en, und 1574 zu
(1).

t mit einem ei-
efaßt, und wird
heilt.

den ist ein Peli-
en, auf welchem
e Kugel ruhet;
ist Sonn und
che täglich ein-
gleichwie am
ht auch darauf

8.



Die Uhr im Münster zu Straßburg

Achtes Capitel.

Von dem kunstreichen Uhrwerk.

Rechterseits bey dem Chor sieht man das zierliche Uhrwerk, so Conrad Dasypodius, ein berühmter Mathematicus und Astrologus allhier mit David Wolkenstein, und Tobias Stimmer, dem Mahler, im Jahr 1570 angefangen, und 1574 zu Ende gebracht haben (1).

Dieses Uhrwerk ist mit einem eisernen Gegitter eingefaßt, und wird in drey Böden abgetheilt.

Im unteren Boden ist ein Pelikan mit drey Jungen, auf welchem eine Centner schwere Kugel ruhet; auf dieser Kugel ist Sonn und Mond zu sehen, welche täglich einmal herum lauffen, gleichwie am Firmament: man sieht auch darauf

(1) Siehe Schad. pag. 38.

die Sternen in acht und vierzig Bildern abgemahlt. Sie hat in dem graden Durchschnitt, drey Schuh; und ist von Kreiden, Papier und Leim, also künstlich gearbeitet, daß ihr weder Würm noch Schaben schädlich seyn können.

In der Mitte steht eine Tafel, so drey Scheiben hat. Die äusserste Scheib zeigt an, alles was man im Kalender zu sehen pflegt, die Täge, nemlich und Wochen, wie auch die Namen der Heiligen, für 365 Täge, fünf Stunden und neun und vierzig Minuten des Jahrs: dabey stehen beyderseits die zwey Bilder, Apollo, und Diana, so mit ihren Zeigern den Tag und die Nacht andeuten. Diese Scheib geht von der linken zur rechten Hand, und zwar des Jahrs einmal herum.

Die mittlere Scheibe zeigt an das Jahr und goldene Zahl, den Sonntagsbuchstaben, die beweglichen Feste, wie auch die Schaltjahre, und geht in hundert Jahren einmal herum.

Die dritte und innerste Scheibe ist unbeweglich, und haltet in sich die Landkarte Deutschlands, und einen Abriß der Stadt Straßburg, wie auch die Namen derer, so diese Uhr verfertigt haben. An denen vier Enden dieser drey Scheiben sind die vier Monarchien der Welt abgemahlt.

Beiderseits neben diesen drey Scheiben, stehen zwey große Tafeln, auf welchen die Sonn- und Monds-finsternissen von dem Jahr 1573. bis 1605. vorgestellt werden.

Ueber gemeldten drey Scheiben ist der ordentliche Lauf der sieben Planeten, so wochentlich einmal herum gehen; ein jeglicher derselben wird in einem Bild vorgestellt, so auf einem Triumphwagen sitzet, welcher von besondern Thieren gezogen wird, und liest man den Namen des Tags auf den Räderen des Wagens. Denn also kommt des

Sonntags	Apollo,	Dies Solis,	Sonntag.
Montags	Luna,	Dies Lunæ,	Montag.
Dienstags	Mars,	Dies Martis,	Dienstag.

Mittw.	Mercurius,	Dies Mercurii,	Mittw.
Donnerst.	Jupiter,	Dies Jovis,	Donnerst.
Freytags	Venus,	Dies Veneris,	Freytags.
Samstags	Saturnus.	Dies Sabbati,	Samst.

Oben an diesen Planeten ist das Zeigerblatt, so die Minuten und Viertelstunden weißt; beyderseits darneben sitzen zwey Engel, deren der eine mit einem Zepter die Glockenstreiche anmerkt, der andere die Sanduhr umwendt. Auf dem mittleren Boden sind viele Haupträder, welche viele Zeiger treiben, nebst dem Hauptzeiger, welcher in zwölf Stunden einmal herum geht: diese Räder treiben auch die Zeiger etlicher Sternen, wie auch den, der Sonne und des Monds: in der Mitte ist eine Weltkugel, und um die Weltkugel ein Rad, auf welchem die zwölf Monate, und die 365 Täge 5 Stunden 49 Minuten, samt denen zwölf Himmelszeichen zu sehen.

Ueber diesen Zeigern sieht man den Mond, welcher alle Monat seinen Lauf vollendet.

Auf dem oberen Boden sind die Cimbalen oder Glöcklein, so die Viertelstunden schlagen: diese Viertelstunden werden auf vier unterschiedlichen Glöcklein geschlagen, und zwar durch vier Personen, so die vier Alter des Menschen vorbilden. Als das erste Viertel schlägt ein Kind, die halbe Stund ein Jüngling, die drey Viertel ein Mann, die vier Viertel ein alter Mann. Ueber diesen vier Glöcklein hängt endlich das Stundenglöcklein; auf einer Seite darneben steht Christus, auf der andern der Tod: nachdem nun die Viertelstund geschlagen worden, so nahet sich allemal der Tod zum Glöcklein, die Stund zu schlagen; diesen treibt aber Christus allezeit weg, bis zur Zeit da die Stund soll geschlagen werden, alsdann kommt der Tod die Stund zu schlagen, welchem Christus weichet. Inwendig endlich, im Kasten, sind annoch unterschiedliche Cimbalen welche ein gewisses Gesang schlagen.

An den vier Ecken sind die vier Jahrszeiten abgemahlt, und hiernächst sind auch zwey Löwen, zur Zierrath, dahin gestellt worden.

Linkerseits ist ein Kasten, in welchem die Uhrgewichter hangen, solcher ist durch Tobiam Stimmer mit unterschiedlichen Gemählden geziert worden. Oben auf steht ein Hahn, welcher, nachdeme die Glöcklein zu schlagen aufhören, mit Ausstrekung des Halses und Bewegung der Flügel zum zweytenmal krähet. Unten an diesem Hahn ist ein Frauenbild, mit Namen Urania, so uns die mathematische Wissenschaft vorstellt: unter diesem Bild ist ein Colossus, so die vier Monarchien auf sich trägt, von welchen der Prophet Daniel, Cap. 7. geweissagt hat. Hernach sieht man das ähnliche Bildnuß des berühmten Nicola Copernici, als welcher dem Dasipodio, Straßburgischen Mathematico, von Danzig überschickt worden. Auf der andern

Seite des Kastens sind die drey Lebens-Göttinnen Parcå genannt, nemlich Lachesis, so die Kunkel hält; Clotho, so spinnt; und Atropos, so den Faden des menschlichen Lebens abschneidet, zu sehen.

Rechterseits ist eine schöne Schneckenstiegen, durch welche man zu dem Uhrwerk gehen kann. Das ganze Uhrwerk aber ist auf solche Gestalt verfertiget, wie es die Figur Lit. H. ausweißt.

Die Uhr in Räder- und Eisenwerk ist von Isaac Habrecht angefangen, von seinem Sohn Abraham aber fortgeführt, und von seinem Enkel Isaac Habrecht vollendet worden, vor Verbesserung des Julianischen Calenders, so geschehen 1561 und zwar auf Anordnung des Pabsts Gregorii XIII.

Im Jahr 1669 ist das ganze Uhrwerk erneuert, und mit verschiedenen Gemählden und Sprüchen geziert worden.

Sodann ist dasselbe im Jahr 1732. auf Befehl derer Herren Pflegere und Schaffners, durch Johann Jacob Straubhaar, damaligen verordnetem Uhrenmacher, gesäubert, und theils wieder mit neuen Rädern, theils mit einem Perpendikel oder gerad-abhandenden Unruhe versehen worden.

Das alte Uhrwerk stunde an der Maur der Capelle sanct Catharinä, wie solches noch etliche übergebliebene Steine anzeigen.

Neuntes Capitel.

Von den Fenster-Gemähلden im Münster.

Durch die Fenstergemählde werden uns die fürnehmsten Geheimnisse des Christlichen Glaubens, wie auch die Wunderwerke Christi vorgebildet.

1. Die Fenster in den obern Gängen des Schiffs, stellen vor die vier und siebenzig Voreltern Christi des HErrn; wie zu lesen Lucä, cap. 3.

Oben alsdann auf diesen Gängen sind die heiligen Märtyrer und Jungfrauen abgemahlt.

In dem Flügel, rechterseits über der Sakristey, sieht man den heiligen Christoph in großer Gestalt.

In St. Catharinä Capelle sind zu sehen die zwölf Apostel, wie auch die H. Martha und Maria Magdalena: Lucä, cap. 10. v. 38.

Von dieser Capelle an, bis an das untere Portal, sind sechs Fenster.

Das erste dieser Fenster.

Wird in sechszehen Flügel abgetheilt, und wird uns darinnen vorgestellt:

1. Die heilige Anna.
2. Der Engel welcher dem heiligen Joachim erscheinet.
3. Die Vermählung Joachims und Annä.
4. Die Geburt Mariä.
5. Mariä Opferung: wie zu lesen im Leben der Heiligen; den ein und zwanzigsten November.
6. Das Geschlecht Mariä, aus dem Königlichen Stamm Davids. Jesaiä Cap. 11.
7. Die Jünglinge aus dem Geschlecht Davids mit den Ruthen.
8. Die Vermählung Mariä mit Joseph. Lucä C. 1. v. 27.
9. Der Erzengel Gabriel, so Mariä die Bottschaft bringt. Luc. 1.

10. Die Geburt Christi. Matthäi Cap. 2. v. 8.
11. Die Ankunft der Hirten. Luc. Cap. 2.
12. Die Anbetung der drey Könige. Matth. Cap. 2. v. 11.
13. Die Opferung Christi im Tempel. Luc. 2. v. 22.
14. Der Mord der unschuldigen Kindlein, durch Herodem. Matth. Cap. 2. v. 16.
15. Die Flucht Christi in Egypten. Matth. Cap. 2. v. 14.
16. Christus lehret im Tempel. Luc. Cap. 2. v. 42.

Das zweyte Fenster.

Hat ebenfalls sechszehen Abtheilungen oder Flügel, an welchen zu sehen:

1. Die Juden welche das ehebrecherische Weib dem Herrn Christo vorstellen. Joh. Cap. 8.
2. JEsus erweckt den Lazarum. Joh. Cap. 11.

3. Caiphas weissaget den Tod Christi. Joh. cap. 18.
4. Zachäus auf dem Feigenbaum bey Jericho. Luc. cap. 19.
5. Die Samaritanerinn bey dem Brunnen, redet mit Jesu. Joh. cap. 4.
6. Maria Magdalena salbt JEsu die Füße, als er bey dem Pharisäer speisete. Luc. cap. 7.
7. Christus schläft im Schiff, da sich ein großes Ungewitter erhob. Matth. cap. 8. v. 24.
8. Die Verklärung Christi auf dem Berg Thabor. Matth. cap. 17.
9. Jesus macht den Gichtbrüchigen gesund. Matth. cap. 9. v. 2.
10. Jesus erweckt des Fürsten Tochter von den Todten. Matth. cap. 9. v. 23.
11. Jesus speißt 5000 Mann. Matth. cap. 14.
12. Jesus treibt die Teufel aus, welche in eine Heerde von 2000 Schwein fahren. Marc. 5. v. 13.

13. Jesus reinigt einen Aussätzigen. Matth. 8.
14 JEsus wird von dem Satan versucht. Luc. 4.
15. Die Hochzeit zu Kana in Galiläa. Joh. 2.
16. Jesus predigt dem Volk. Marc. cap. 4.

Das dritte Fenster.

Hat sechszehn Flügel, darauf ist gemahlt, wie folgt:

1. Jesus reitet in die Stadt Jerusalem. Luc. 19.
2. Das letzte Abendmahl. Luc. 22.
3. Die Füßwaschung. Joh. 13.
4. Der Engel reicht JEsu den Kelch am Oelberg. Luc. 22.
5. Der Kuß Judä. Luc. 22.
6. Jesus wird zu Annas geführt. Joh. 18.
7. Jesus wird zu Kaiphas geführt. Joh. 18.
8. Jesus wird gegeisselt. Matth. 27.
9. JEsus wird gekrönt. Matth. 27.
10. Jesus wird verspottet. Marc. 14.

11. JEsus trägt das Kreuz. Joh. 19.
12. Die zwey Schächer. Luc. 23.
13. Der Schächer am Creuz zur rechten Hand. Luc. 23.
14. Christus der Herr am Creuz. Matth. 27.
15. Der Schächer zur linken Hand. Luc. 23.
16. Die Begräbniß Christi. Matth. Cap. 27. v. 60.

Das vierte Fenster.

Besteht in sechszehen Flügel, darauf ist zu sehen:

1. JEsus schließt die Bande der Vorhölle auf, und erlößt Adam und Evam samt den Gerechten. Ephes. Cap. 4. v. 8.
2. Die Vorhölle, Ephes. Cap. 4.
3. Die Auferstehung Christi. Matth. 28.
4. Der Engel sitzt auf dem Grabstein. Matth. 28.
5. JEsus erscheint der H. Magdalena. Marc. Cap. 16, v. 9.

6. Die Engel erscheinen den Weibern. Luc. 24.
7. JEsus geht mit den zwey Jüngern nacher Emaus. Luc. 24.
8. JEsus erscheint seinen Jüngern. Marc. 16.
9. Thomas berührt seine Wunden. Joh. Cap. 20. v. 27.
10. JEsus erscheint zum zweytenmal seinen Jüngern. Joh. Cap. 20. v. 29.
11. Die Jünger werfen das Netz im Namen JEsu aus, und es zerreißt. Joh. Cap. 21. v. 6.
12. JEsus erscheint seinen Jüngern, als sie speiseten. Joh. Cap. 21. v. 12.
13. Die Himmelfahrt Christi. Luc. Cap. 24. v. 51.
14. Die Apostel schauen JEsu nach. Apostelgesch. Cap. 1. v. 9.
15. Die Erwartung des H. Geistes. Apostelgesch. Cap. 1. v. 14.
16. Die Ankunft des Heil. Geistes. Apostelgeschicht. Cap. 2.

Unten an diesen Fenster-Gestellen

rechterseits, sind nachfolgende Sprüche zu lesen:

1. Ave Maria gratia plena.
2. Dieses bedeutet die Marter unsers HErrn JEsu Christi, der uns vom ewigen Tod erlößt hat.
3. GOtt brach der Höllen Thür, und machte damit ein Ende.

Das fünfte Fenster.

Stellt vor das Jüngste Gericht.

Oben auf, sitzt Christus der Herr, als Richter, auf einem Regenbogen. Matth. cap. 25. v. 31.

Unten auf der rechten Seite sind die Auserwählten Gottes, auf der linken Seite aber der höllische Schlund, samt denen Verdammten. Matth. 25.

Das sechste Fenster.

Zeigt uns die himmlische Stadt Jerusalem. Oben sitzt Christus in seiner

seiner Herrlichkeit, und rings herum die Heiligen Gottes in besonderen Wohnungen, welche mit Edelsteinen, Gold und Perlen besetzt, und mit Engeln gekrönet sind. Zwischen den Heiligen ist Christus der Herr in Gestalt eines Bedürftigen, in fünf unterschiedlichen Stellungen abgemahlt, in welchen die Werke der Barmherzigkeit vorgestellt werden. Matth. 25. v. 35.

Da ich hungrig war, habt ihr mich gespeiset:
Da ich durstig war, habt ihr mich getränket:
Da ich nackend war, habt ihr mich bekleidet:
Da ich fremd war, habt ihr mich beherberget:
Da ich krank war, habt ihr mich besuchet.

In dem Flügel linkerseits, über der Sakristey, ist zu sehen, an den oberen Fenstern, das Bildniß Christi, und unten an denselben der heilige Laurentius.

...THEK ... AUGSBURG

Darneben, an einem andern Fenster, ist abgemahlt Maria und Johannes.

An dem Fenster, über dem Eingang an sanct Laurentii Capelle, ist das Bildnis Christi und Mariä.

Von der Capelle sanct Laurentii an, bis an die untere Thür, sind sechs Fenster.

An dem ersten Fenster-Gestell, ist zu sehen:

1. Die Geburt Christi, darüber steht:

Gloria in Eccelsis DEO.

1.	Die Könige	Caspar.	Matth. Cap. 2.	Jesaias.
2.		Melchior.		Ezechiel.
3.		Balthasar.		Daniel.

In den übrigen Fenster-Gestellen sind folgende Kaiser und Könige abgemahlt, als zum Exempel:

An dem andern Gestell.

Fridericus, Rex Henricus.
Henricus Rex, Philippus.

An dem dritten Gestell:

Ludovicus Rex, filius Caroli.
Pipinus, Pater Caroli.
Carolus Magnus, Rex.

An dem vierten Gestell:

Carolus Rex, junior.
Lotharius Romanorum Imperator.
Ludovicus filius Lotharii.

An dem fünften Gestell:

Henricus Babinbergensis.
Fridericus Rex. Henricus Rex.

Alle obgemelte Bildnisse derer Kaiser und Könige sind in Mannsgröße, an den Fenstern abgemahlt zu sehen.

Ferner sieht man an den untersten Fenstern, was zu lesen ist in dem ersten Buch Mosis, am ersten Capitel 2c. Als zum Exempel.

1. Gott der Vater erschafft die Welt.
2. Adam und Eva werden erschaffen.
3. Eva isset von der verbottenen Frucht.
4. Adam und Eva werden aus dem Paradieß verjagt. ibid. Cap. 6.
5. Cain schlägt den Abel zu Tod und wird flüchtig. Cap. 4.
6. Noa schafft an der Arche. Cap. 6.
7. Die Arch schwebt über dem Wasser. Cap. 7.

Ueber dem großen Portal ist eine weit-ausgespannte und mit allerhand Farben zierlich gemahlte Fenster-Rose; der äusserste Umkreiß hat 150. und $\frac{6}{7}$ Schuh, und der Diameter oder gerade Durchschnitt, hat 48 Schuh. Der innerste Umkreiß hat 135. und $\frac{1}{7}$ Schuh; der Diameter oder Durchschnitt 43 Schuh, und ist mit sonderbarer Kunst in die Ründe getrieben.

Zehentes Kapitel,

Von denen theils aus Holz geschniztten, theils in Stein gehauenen Bildern.

In dem alten Heidnischen Tempel stunde, neben noch vielen andern Bildern, des Herkulis oder Krutzmanns Bildniß, wie Anfangs gemeldet worden. Nachdeme nun Straßburg zum christlichen und catholischen Glauben bekehrt war, so sind statt dessen andere Bilder in das Münster gestellt worden.

Im Jahr Christi 1365. ist das sogenannte traurige Mariä-Bild von einem Edelmann zu Prag verfertigt, und von ihme hernach in das Münster gestellt worden.

Im Jahr 1404 ist in der großen Münster-Säule unter der großen Orgel, für das traurige Maria-Bild, von Conrad Frankenberger eine Stel-

lung eingehauen worden, welche 60. Pfund Pfenning gekostet (1).

Im Jahr 1523. ist das Mariä-Bild hinweg gethan, und die Stellung mit einer steinern Blatten zugemacht, wie auch, statt der Lobsprüche Mariä, dieser lateinische Spruch eingehauen worden: Deum tuum adorabis & illi soli servies. *Luc. Cap.* 4. *v.* 8. wie dieses noch wirklich allda zu sehen und zu lesen ist.

Auswendig an St Catharinä-Capelle stehen fünf in Stein ausgehauene Bilder: nemlich die heilige Catharina, Florentius, Paulus, Elisabetha, und Johannes.

Es stunde auch im Münster das Bild des heiligen Christophels, so 36 Schuh hoch gewesen; welches aber, als man noch andere Bilder hinweg gethan, in das Hospital gegeben worden.

(1) Siehe Schilter, pag. 566.

Auf denen unterschiedlichen Altären und in den Capellen des Münsters, befinden sich ebenfalls viele Bildnisse: als das Bildnus Christi, der heiligen Maria, der H. H. Bischöffe, der Kirchen-Patronen, wie auch anderer heiligen Martyrer und Jungfrauen.

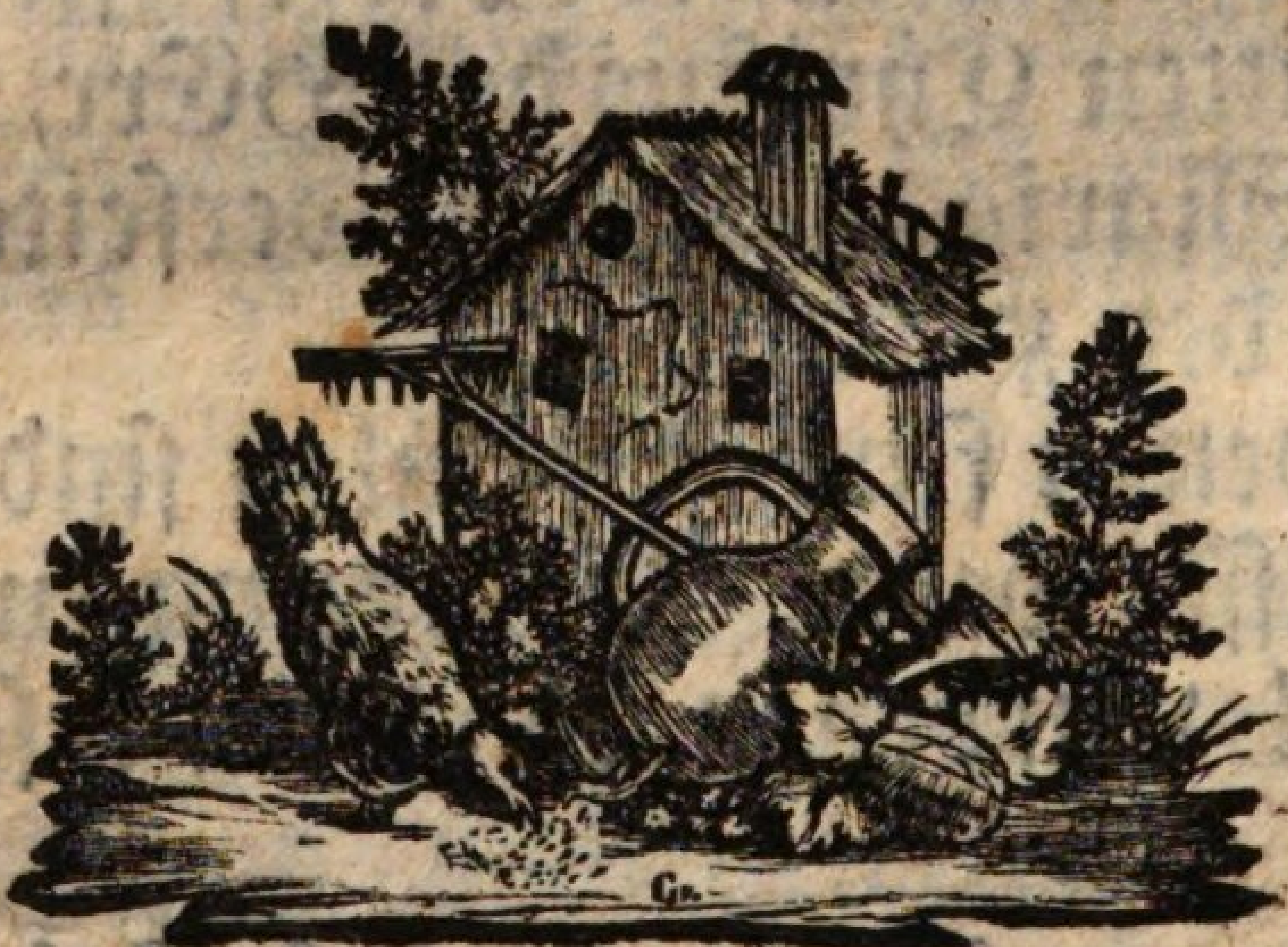
Auf den Gewölbern, Böden und Gängen des Münsters, findet man noch hin und wieder, alte Bildnisse der Heiligen.

Auswendig an dem Münster, über der großen Fenster-Rose, steht in der Mitten Christus der HErr, unter ihme Maria, und beiderseits die Bilder der zwölf Apostel.

An denen fünf Portälen sind viele Bildnisse, deren Auslegung in dem Capitel von denen Portalen beschrieben ist.

Unten an der Fensterrose sind vier Stellungen, nemlich an denen vier Pfeilern auswendig. Eine Stellung ist zwar leer, in denen drey andern, aber sind die Bilder der drey Kö-

nige Clodovài, Dagoberti und Rudolphi von Habsburg, mit Zepter und Krone, zu Pferd sitzend, welche im Jahr 1291 dahin gestellt wurden; zur Gedächtniß, daß sie die fürnemsten Gutthäter des Landes und Bistums gewesen sind. Ein jedes Bild ist, samt dem Pferd, nur von einem Stein ausgehauen, und zwar auf solche Gestalt, wie zu sehen bey der Figur: Lit. I.



pag. 81

Eilftes Kapitel,

Von etlichen inwendig im Münster merkwürdigen Sachen.

Von dem Taufstein.

Anno 1453. ist der Taufstein, bey der Sakristey, neben dem Chor linkerseits gestellt worden, welcher mit künstlicher Arbeit ausgehauen ist. Und bestehet derselbe aus zwey Stük: Der obere Theil ist inwendig mit einer kupfernen Wasserschaale belegt; der Fuß aber ist aus einem besondern Stein künstlich ausgearbeitet (2).

Von dem Schöpfbrunnen im Münster.

In dem Flügel des Münsters, rechterseits, ist der Schöpfbrunnen gestanden, welcher vorzeiten den Heiden

(2) Schadäus pag. 567.

gedient hat, allda ihre Opfer zu waschen und zu reinigen, welche sie ihren Abgöttern, und insonderheit dem Herkules, zu opfern pflegten. (1).

Es hat aber nachgehends der Heil. Remigius, Bischoff zu Straßburg, welcher im Jahr 803 gestorben, diesen Brunnen zum Taufwasser geweiht; darum pflegten die Pfarrherren, der Stadt sowohl, als der umliegenden Dörfer, allda, sechshundert Jahre lang, das Taufwasser zu schöpfen.

Dieser Schöpfbrunnen von der Schaale bis an den Boden, war 34. Schuh tief. Die Schaale ist nun weggethan und die Stelle mit einer steinernen Blatte bedeckt worden.

Auswendig an der Mauer der Capelle St. Catharinä, ist eine künstlich-gearbeitete Säule, welche, so man sie von der Seite anschaut, krumm zu seyn scheinet, so man sie aber in der

(1) Schadäus pag. 35.

Mitte ansiehet, scheinet sie ganzgerad zu seyn.

An einer Säule gleich bey St. Lorenzens Capelle, hangt nicht eines Greiffen Klaue, wie etliche vermeint haben, sondern eines Büffels Horn, welches sechs Schuh lang, nebst vier Zoll dick ist, an demjenigen Ort nemlich, an welchem es abgeschnitten worden, und man hat es, wegen seiner ungemeinen Größe dahin gethan.

Eben da bey der St. Lorenzen Capelle, ist ein auf dem Boden bezeichneter Ort, an welchem der Knopf des Münsterthurms, durch ein Scheibenloch, kan gesehen u. abgemessen werden.

Unten im Münster bey dem Portale linkerseits, befindet sich der weicheste Stein am ganzen Münster-Gebäude.

Am Ende des Flügels im Münster rechterseits, ist eine kleine Stube, ein Stockwerk hoch, in welcher der bestellte Münsterknecht alle Nacht zur Verwahrung des Münsters verbleiben muß.

Zwölftes Kapitel,

Von unterschiedlichen merkwürdigen Sachen, welche auswendig am Münster und dessen Thurm zu sehen.

Oben auf dem Münsterplatz, steht ein kürzlich vergrößertes und neuerbauetes schönes Häuslein, so man das Wächterhäuslein nennt, darinnen sind des Tags zwey, und des Nachts vier Männer, welche alle Viertelstund, rings um den Thurm gehen, um zu sehen, ob keine Feuersbrunst entstanden seye. Des Abends um neun Uhr, und Mitternachts um zwölf Uhr, wird von einem derselben das sogenannte Kräuselhorn geblasen, zur Gedächtniß, daß die Juden im Jahr 1349. durch solches Zeichen die Stadt haben verrathen wollen. In eben diesem Jahr sind auch die Juden angeklagt worden, als hätten sie die Brunnen

vergiftet, indem damals ein sehr grosses Sterben darauf erfolgt war; daher auch zu Straßburg, in der sogenannten Brandgasse, viele Juden zu solcher Zeit offentlich sind verbrannt worden; davon auch die Gasse bis auf den heutigen Tag den Namen behält.

Ueber dem Chor war ein Thürmlein, auf welchem das Bild der heiligen Mutter Gottes Maria stund; rings herum waren noch andere kleine Thürnlein, oben mit Creuzlein gezieret, und wurden solche zusammen die Bischofskappe genannt.

Im Jahr 1732. ist für die Wächter oben auf dem Thurm, ein Redhorn verfertigt worden, damit sie, bey entstehenden Feuersbrünsten, die Feuerherren, und andere Leute berichten können, in welcher Gasse die Feuersbrunst eigentlich seye.

Rechterseits unter dem ersten Gang, gegen dem Stift des Frauenhauses, ist der Hexentanz von kunstreicher Ar-

heit, in Stein ausgehauen zu sehen; allwo die Teufel und höllischen Gespenster, theils mit allerhand musikalischen Instrumenten aufspielen, theils aber die Hexen, in abscheulicher Gestalt der Hölle zuführen.

Linkerseits am Münster gegen dem Salzhauß, unter dem ersten Gang, werden unterschiedliche Geschichten durch steinerne Bilder und Figuren vorgestellt:

1. Siehet man allda ein Einhorn, so sich gegen einen Mann erhebt, als wollte es denselben durchstechen; wie zu lesen im 21. Psalm v. 21.

2. Ein Adler hält seine Jungen gegen der Sonne, selbige zu probiren; Deuter 32. v. 11.

3. Siehet man den Abraham, wie er seinen Sohn will schlachten; Genesis 22.

4. Speißt der Pelikan seine Jungen

K

Krutzmanna.

mit seinem eigenen Blut, so ihme von der Brust herunter fliesset.

5. Richtet Moses die ährne Schlange auf; Num. 21. v. 9.

6. Jonas wird von dem Wallfisch auf das Land geworfen; Jon. 2.

7. Die Bären zerreissen die Kinder, so den Propheten Elisäam auf dem Berg ausgespottet haben. 2. Reg. Cap. 2. v. 24.

8. Daniel in der Löwen-Grube. Dan. 6. v. 14.

Weiter unten bey diesem Gang, steht noch unter andern Bildern, ein steinernes von dem Krutzmann, auf solche Gestalt, wie die Figur Lit. K.

Oben auf dem Münsterplaz, gegen dem Wächterhäuslein über, steht das Bild der heiligen Catharina, und neben derselben der heilige Laurentius.

Eben da gegen der Wasserschaale über, sieht man an dem Thurm das Bild des gewesenen Baumeisters Erwin von Steinbach, welcher den Münsterthurm angefangen. Ferner gleich darneben auch eines, so hinauf schaut, und die Höhe des Thurms betrachtet.

Sonsten sind noch viele andere Figuren an dem Münster zu sehen, so aber allhier, beliebter Kürze halber, ausgelassen werden.

Hierbey ist noch zu merken, daß alle Rinnen, durch welche das Regenwasser fließt, wie auch alle Pfösten der steinernen Gänge und Thüren auf dem Münster hin und wieder, mit vielerley Figuren und Köpfe, mancherley Thiere und Vögel ausgeziert sind.

Auf dem Münsterplatz, über derjenigen Thüre, durch die man zu der Schlaguhr in den Thurm geht, ist von dem Erdbeben, so sich 1728. zugetragen hat, folgendes zu lesen:

Terræ

Terræ motus, quo die, 3 mensis Augusti Anno 1728. summum Templum cum civitate, nec non vicinis longe lateque Provinciis, concussum fuit, maxima vi stupendum ad modum aquas ad dimidiam viri staturam evectas ex hoc receptaculo in subjectam aream octodecim usque pedes ejecit.

Auf dem Gang über dem Chor steht folgende in Stein gehauene Schrift:

Den 17 Oktober 1678. um halb eilf Uhr, Vormittags, haben die Franzosen aus der Zollschanz, in diesen Ort, allwo der schwarze Ring gemacht ist, eine sechspfündige eiserne Kugel geschossen, welche 61 Schuhe wieder zurück gefahren, und ist die Kugel dem damaligen regierenden Ammeister, Herrn Dominik Dietrich, vom Werkmeister Heckler, überbracht, und in die XIII. Stube geliefert worden.

Gott wolle die Kirch und Stadt, so lange die Tage des Himmels währen, ferner gnädiglich bewahren.

Ausserhalb des Thurms, im obersten Gang, steht von der Menschwerdung Christi, rings herum:

Jesus Christus, Verbum caro factum
est,
Jesus Christus, & habitavit in
nobis,
Jesus Christus, & vidimus gloriam
ejus,
Jesus Christus, gloriam quasi unige-
niti à Patre.

In dem obern Theil des Helms ist folgendes zu lesen:

Gott behüt mich hinfürter,
Für Donner, Hagel und Ungewitter.
1568.

Unten im Helm, zwischen den acht Schnecken, stehen folgende Sprüche,

von der Gnade und Regierung Christi, wie auch von der Krönung Mariå seiner Mutter.

1) Gegen Morgen.

Chriſtus non revocat, Chriſtus gratis donat.

2) Gegen Mittag.

Chriſtus ſemper regnat, Chriſtus imperat.

4) Gegen Abend.

Chriſtus Rex ſuperat, Chriſtus Rex triumphat.

3) Gegen Mitternacht.

Maria glorificat, Chriſtus coronat.

Oben an den acht Schnecken ſteht, inwendig herum, folgende Schrift eingehauen:

Im Junio 54 Jahr,
Die Zahl nach 1600 war,
Durch ein Donnerſtreich erſchreklich,
Ich verderbt war bedenklich.

Unter dem Bleydach, gegen dem Frohnhof über, ist der Riß-oder Zeichnungs-Boden, allwo viele Muster der Säulen und Figuren des Münsters zu sehen, und werden allda noch viele zierliche Säulen aufbehalten.

Unter dem langen Dachwerk, wie auch oben bey dem Wächterhäuslein, sind verschiedene kunstreiche Zugräder, deren sich die Werkmeister bedienen, Glocken, Holz, Stein, und sonst andere Materialien hinauf zu ziehen.

Auf dem Thurm und unter dem Dachwerk stehen an unterschiedlichen Orten, steinerne Schaalen, in welche das Regenwasser fließt, damit die Feuersbrünste, so etwa allda entstehen möchten, mit diesem Wasser können gelöscht werden. Es werden auch allda aus Leder gemachte Feuereimer und zwey Feuerspritzen aufbehalten.

Dreyzehntes Kapitel.

Von den Grabschriften.

Allhier ist zu merken, daß die hier befindlichen Grabschriften, nicht nach der Jahrzahl, sondern nach Beschaffenheit des Münsters, Sakristeyen und Capellen gesetzt worden, damit der Leser solche desto leichter zu finden wisse; auch sind nur, beliebter Kürze wegen, die Merkwürdigsten angezeigt.

An der ersten Säule des Schiffs, rechterseits, steht der in Marmor zierlich ausgehauene Grabstein, des Durchlauchtigsten Fürsten von Turenne, welcher mit Maria Carolina Sobieska, des Pohlnischen Königs Johannis Enkelin, den 20. Sept. 1723 zu Straßburg vermählt worden, und den folgenden ersten Octobris verstorben. Seine Grabschrift ist folgenden Inhalts:

FRIDERICUS MAURITIUS CASIMIRUS, PRINCEPS TURENNIUS, Emanuelis Theodosii à Turre Arveniæ Dei gratia Ducis Boullioni Magni Franciæ Cambellani Filius natu major, Paternoque muneri Successor designatus, qui ducta uxore *Maria Carolina Sabieska*, Joannis Poloniæ Regis Nepte, morbo repentino correptus obiit, & ingens sui desiderium reliquit, Argentorati Kal. Octobris 1723. decima secunda conjugii die, anno ætatis vigesimo primo. Sex post obitum mensibus, concessa à summo Pontifice licentia, *Sobieskam*, defuncti uxorem accepit CAROLUS GODOFR. DUX BOUILLIONIUS, ut omnium Titulorum hæres, dilectissimo Fratri resuscitaret semen, & hoc amoris dolorisque monumentum.

P. C.

Raptus ne quondam mutet fallacia mentem, Ast si vicisses fata, TURENNIUS eras.

IOHANNES GEILERVS Cæsaris-Bergius
Theologus
obÿt Argent Anno 1510.

AD: Danneker: Arg.

EPITAPHIUM GEILERI.

Rechterseits an der Chorsäule, gegen St. Catharina Capell, ist das Grabmahl des Ehrwürd. Hr. Joh. Geilers, welcher über dreisig Jahre im Münster Domprediger gewesen. Er ist gestorben den zehenden Merz 1510. im sechs und siebenzigsten Jahr seines Alters, und im Münster begraben worden. Seine Grabschrift hat folgenden Innhalt:

JOANNI GEILER, Keisersbergio, Theologo integerrimo, qui annos supra 30. Christi Legem Argentinensibus Exemplo & Sermone constantissime patefecit, ut immortalis sit ejus, pro maximis suis meritis memoria, hujus loci Commendator & fratres hoc Saxum summo cum favore posuere. Obiit, 10 Martii, anno Domini, 1510.

An der nemlichen Säule lieset man folgende Verse von ihm:

EPITAPHII TRANSLATIO.

Quem merito defles urbs Argentina,
JOANNES
GEILER, monte quidem Cæsaris
est genitus.
Sede sub hac recubat, quam rexit Præco
Tonantis,
Per sex lustra docens verba salutifera.

Diese zweyte Grabschrift ist im Jahr 1633 ihme zu Ehren aufgesetzt worden, als nemlich der Grabstein aus der Kirche der Herren Johanniter im grünen Wörth, in dieses Münster getragen, und in diese Säule gesetzt worden.

Man hat nicht umhin gekonnt, allhier zugleich, die eigentliche Abbildung dieses berühmten Predigers, Herrn D. Geilers, sonst Keisersberg genannt, mit beyzufügen, als eines höchst-verdienten Mannes, großen Redners, von welchem kurz zu sagen nicht nur alle hiesige Historienschreiber, sondern seine selbst eigene Schriften, uns ein ewiges und unverweßliches Denkmal hinterlassen haben.

Nun folgen die Grabschriften in der Gruft St. Andreä, gleich zur Seite des Uhrwerks:

Die Grabschrift des hochw. Dom-Grafen und Dechants des hohen Chors,

Grafen von Rittberg,

Welcher kostbare Kirchen-Zierathen in das Münster verehrt, wie im dritten Kapitel dieses Büchleins zu sehen; Sein Bildniß ist allda in Marmor bis auf den halben Leib ausgehauen, beiderseits bey ihm steht ein weinender Genius.

Seine Grabschrift ist folgenden Innhalts:

FRANCISCO ADOLPHO, Frisiæ Orientalis & Rittbergæ Comiti, Metropolitanæ Coloniensis, Cathedralis Argentinensis Ecclesiarum Resp. Decano & Scholastico, Anno salutis

M DC LXXX. die xv. Martii, pie in Domino mortuo, & in hac Capella ſepulto, hoc monumentum poni curavit Illuſtriſſimus & Reverendiſſimus *D. Ludovicus de Gouy de Cartigny*, Epiſcopatus Argentinenſis Vicarius Generalis, Executor Teſtamentarius.

Grabſchrift

Derer Hochwürd. Dom-Grafen

von Barby,

Reverend. & Illuſtribus Dominis Dominis, HOYERO, hujus ædis Decano & Canonico, MELCHIORI que CANONICO, *Comitibus in Barby*, hic ſepultis, Requiem optamus.

Die Grabschrift Des Hochwürd. Grafen von Baden, gewesenen Custos des hohen Chors:

MARCHIO qui fueram DE BADEN ædis & hujus
Custos, vermiculis ſum datus eſca levis.
Qui legis hæc, diſcas parcarum ſtamina nullis,
Nam mors quæque rapit, parcere ſtemmatibus.

DISTICHON.

Si Domus, aut pietas, inopum ſi cura beârint
Quemquam, cum Superis CAROLE nectar habes.

Ausserhalb, nächst bey der Capelle St. Catharinä, linkerseits, steht an der Mauer, die Gedächtniß-Schrift des verstorbenen Herrn Gürtlers, welcher einen Altar, zu Ehren aller Heiligen im Münster hat auferbauen und einweihen lassen.

Unten an der Mauer gerad gegen dem Platz über, wo ehemals der Brunnen stund, liest man die Grabschrift des Hrn. Mosüngs, welcher auch einen Altar, zu Ehren des H. Johannis des Täufers, gestiftet.

Neben obiger Grab-Schrift ist auch eine andere zu lesen, von Herrn Paul Mosüng, welcher ebenfalls einen Altar im Münster hat auferbauen lassen, der zu Ehren der H. Apostel, Peter und Paul, wie auch aller Unschuldigen, ist eingeweihet worden.

Grabschriften in St. Catharinä Capelle.

Die Grabschrift Bischofs Berthol-

di des zweiten, ist an der Mauer befindlich, und mit Messing vergoldeten Buchstaben eingelegt; derselbe ist der Stifter dieser Capelle; war an St. Catharinä Tag gebohren, an St. Catharinä Tag zum Bischof erwählt, auch an selbigem Tage gestorben, und bey zwey hundert Jahren hernach noch ganz unverwesen gefunden worden; wie aus der Abschrift eines Actus, der auf Befehl des Magistrats, den 22. Merz 1547. aufgesetzt worden, sichtlich und annoch in dem Archiv zu Straßburg zu finden ist, welcher Actus folgendermaßen lautet.

Abschrift des Actus.

Es hat der Werkmeister, damit die Capelle konnte gebaut werden, mit Vorwissen des Pflegers dieses Werks, viele Begräbnisse hinweg gethan. Unter andern hat er auch des Bischofs Bertholdi, der diese Capelle erbauen lassen, sein Begräbniß er-

öfnet, welches drey Schuh über, und fünf Schuh tief unter der Erde gewesen, und inwendig mit schön gehauenen Steinen aufgeführt war; da man nun brennende Lichter hinab gelassen, da hat man (wie Daniel Späcklein selbst mit seinen Augen gesehen) ihn noch ganz unversehrt gefunden; es war eine schöne, lange und herrliche Person, er lag mit dem Haupt auf einem schönen Küssen mit Gold, sein Angesicht, Mund und Nase war noch alles ganz und weiß von Farbe, allein die Augen waren mit einer Schwärze überzogen, er hatte eine schöne Inful auf seinem Haupte von Gold und Silber, samt einem schönen Ornat von grünem Sammet mit güldenen Rosen, er lag etwas auf der rechten Seite; an seinem rechten Arm hatte er einen Bischöflichen Stab, ganz verguldet, an der linken Seite aber ein verguldetes Schwert, und in der Hand ein Buch, an beyden Händen aber Handschuhe und güldene Ringe, an den Füssen

war er gestiefelt, und darüber hatte er annoch Pantofflen und verguldte Sporen. Zu verwundern ist es, daß er 194 Jahr also ganz geblieben, nicht anders, als wäre er erst vor 3 Tagen gestorben. Man ließ ihn jedermann sehen den ganzen Tag, den andern Tag hernach hatte man eine steinerne Blatte darüber gelegt, und den obersten Stein, so zuvor auf dem Grab erhoben stund, in die Steinhütte gestellt, da er noch stehet: Seine Grabschrift ist an der Wand verblieben, welche ihm vorhero zu den Füssen gestanden.

Anno Dni. M. CCC. LIII. in die beatæ Catharinæ Virginis, in hac Capella, per se in honorem ejusdem Virginis constructa, sepultus est Ve-

(1) Siehe die im Jahr 1726 in französischer Sprache zu Straßburg gedruckte Elsäßische Historie des Ehrwürdigen P. Laguille, Soc. Jesu.

nerabilis *Bertholdus de Buecheke*; Natus Landgravius in Burgunden, hujus Ecclesiæ Episcopus, qui Ecclesiam hanc XXV. annis sapienter rexit. Orate pro eo.

Es ist auch allda hinter dem Altar zu lesen die Grabschrift des Wohl-Edelgebohrnen Herrn von Bock, Ritters, und dessen Frau Ehe-Gemahlinn.

Die Grabschrift
Bischofs
Bertholdi,
Erz-Bischoffen zu Mainz.

Dessen Bildniß allda in Bischöflichem Ornat ausgehauen, zu sehen, enthält folgende Worte, rings herum.

Memoria

Memoria Reverendiſſimi, Illuſtriſſimique Principis Domini Domini BERTHOLDI, Archi-Epiſcopi Moguntinenſis; obiit anno Domini milleſimo quingenteſimo quarto. Orate pro eo.

Ferner die Grabſchrift:

Jacob von la Grange,

Söhnlein des geweſenen wohl-verorneten Königl. Intendanten im Elſaß.

Welcher 1686. den 2 May in einem Alter von 2 Jahren und 2 Monaten ſtarb.

Nun folgen diejenige Grabſchriften welche in der Capelle St. Laurentii zu finden.

Die Grabschrift des Herrn St. André Marnais de la Bâtie, Königlichen Commandanten der Stadt Straßburg;

Welche auf schönem Marmor, mit goldenen Buchstaben geschrieben, folgender massen lautet:

Hic jacet *Carolus St. André Marnais de la Bâtie*, Dominus Vercelii Comes, Catervarum Ductor, Ordinis Militaris Sti. Ludovici, summus Commendator Regius, in Argentoratensi urbe, eo ipso die, quo imperio Gallico adjuncta est, Præfectus,

à Ludovico XIV.

Ex nobili in Delphinatu Prosapia ortus: Patrem habuit *Antonium St. André de Marnays*, qui Arci & Urbi Casalensi præfuit, & qui expugnando trino castra conducens multis vulneribus sauciatus, gloriosam mortem

appetiit, anno M. DCC. XVIII. natus annos LXXXII.

Filius, Clarissimo Patri similis, obiit hac in urbe, die VII Novembris, M. DCC. XVIII. natus annos LXXXII.

Ejus Liberi

Hoc pietatis monumentum posuerunt.

In eben der Capelle lieset man auch diese Grabschrift:

Hier unter diesem Grabstein ruhet in GOtt der verblichene Leichnam des Weil. Hoch-Wohlgebohrnen H. H. Johann Christian, Freyherrn v. Dombroch, ꝛc. Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, des Herrn Kardinals von Fürstenberg, und Bischofs zu Straßburg, gewesenen Land-Ober-Jägermeisters und Kammer-Herrn, wie auch eines Hochwürdigen Domkapitels des Hohen Stifts Straß-

burg respectivé Jägermeisters; dessen Gedächtniß bleibe im Segen. Den 1. Oktob. 1689. Ætatis suæ, 48.

Obenher auf diesem Grabstein stehen folgende Namen, samt denen Wappen nachgesetzter adelichen Geschlechter, als:

J. C. von Dombroch.
H. L. C. V. Rathsamhausen.
Gräfin von Limburg Bronkhorst.
Graf von Hoya.
Graf von Hohenstein Schauenburg.
Herzogin von Braunschweig und Lüneburg.
Von Dombroch.
Von Wicherling.
Von Cornachina.
Von Tungern.

Grabschrift
Des Hoch-Wohl-Edelgebohrnen
Herren von Halveren,
Seiner Eminenz des Cardinals und Fürsten zu Straßburg gewesenen Kanzlers:

Perillustris, Amplissimi, & Exc. D. HERMANNI DE HALVEREN. I. V. D. duorum S. R. E. Cardinalium & Principium Argentinensium Cancellarii & Consiliarii intimi, Satrapiarum in Oberkirch, Noppenaw, & Ettenheim Directoris, Reverendiss. & Illustriss. Capituli Cathedralis Argentin. Consiliarii, Syndici, & Satrapæ supremi.

Qui dum vixit religione in Deum Deo dilectus, in superiores obsequio, in pares benevolentia, modestia in inferiores, summis & imis perinde

gratus, paternæ virtutis memor, non tam illam mirari, quam imitari ſolitus, in filio patrem expreſſit. Idem utrique nomen, par utriusque virtus, & quam in Weſtphalica pace operam natavit Pater, hanc in Riſwic. impendit Filius, qui variis Legationibus clarus negotiis planè arduis ad felicem exitum perductis, indefeſſa XL. annorum opera huic diocœceſi navata, non tam dierum, quam meritorum plenus, migravit ad Dominum anno ætatis LXVII. ſalutis reparatæ M. D. CC. XXII. die XVI. Jan.

Dilexit juſtitiam & odit iniquitatem.

Dies mei ſicut umbra declinaverunt.

Hoc tibi honoris monumentum poſui mœſta Conjux: At cur non poſuiſti mihi? Vel potius, cur non tertius poſuit utrisque? Junxiſſet ſic unus tumulus, quos unus ſemper junxit amor.

Nebst noch anderen Grabschriften von verschiedenen Hrn. Prâbendarien des hohen Chors.

Grabschriften in der Sakristey linkerseits am Chor.

Allda liegt begraben Conradus II. von Lichtenberg, Bischof zu Straßburg, welcher im Jahr 1277. den ersten Stein zum Fundament des Münsterthurms gelegt: Sein Bildniß liegt allda in Mannsgröße von Stein ausgehauen, in Bischöflicher Kleidung.

Seine Grabschrift aber lautet also:

Anno D.ni M. CC. LXXXX. IX. Kal. Augusti, obiit Dominus CONRADUS II. de LICHTENBERG, natus Argentinensis Episcopus hîc sepultus, qui omnibus bonis conditionibus, quæ in homine mundiali debent concurrere, eminebat, nec

ſibi viſus eſt ſimilis in illis. Sedit autem annos 25, & menſibus 6. Orate pro eo!

Grabſchrift des Pohlniſchen Grafen von Potoki.

D. O. M.

FUNDE LACHRIMAS VIATOR!

Flos Illuſtriſſimæ Potocciorum familiæ aruit, Splendor Nobiliſſimi generis per Poloniam, imo per univerſam Europam diffuſus, in mortualem abiit favillam, Illuſtriſſimus nempe ANTONIUS POTOCKI, Palatinides Smolenſcenſis, Capitaneus Kotomyenſis, Illuſtriſſimorum Joſephi à Potock Potocki Palatini, & Generalis terrarum Rijoviæ, ſupremi exercituum Poloniæ Ducis, Nepos Stanislai & Mariannæ de Laſczyis Potocki Palatini Smolenſciæ, Capitanei

Haliciensis Filius. Augustissimarum trium in orbe coronarum consanguinitate clarus. Mortalis ævi florem sub hoc marmore deposuit ille ANTONIUS, sanguine & indole magnus, ac ipsa expectatione major. Quem illustrissimus Czapski, Thesaurarius supremus Regni, adeo appretiavit, ut cor suum daret, nempe in conjugem dilectissimam Filiam, quam toto pectore æstimaverat, Principium Wisniowiecciorum, Raziwiliorum, Lubomirsciorum, Mniszchorum, Wielopolsciorum, Jablonowsciorum, Tarlorum, Zamoysciorum, Humiecciorum &c. Purpuram etiam hoc filium Fortuna intexuit: Quod & fata nescient præscindere, licet stamen vitæ abrupissent Antonio illi magno, quia innocenti similimus, ea jam indoles, is animus, præcursor ætatis in moribus ac factis emicuit, quo jam regnis, quo spei publicæ, non domi tantum, sed foris placuit. Qui dum florentiore ævo Christiani orbis oras magnus hospes lustrat &

illustrat, eheu! ipse extinguitur. Sed nihil laudi, nihil gloriæ decessit. Respexit indolem Cœlum, & animam coronavit. Anno Christi MDCCXLI. VI. Kalendas Maji, ætatis XIX.

Grabschrift
des Hochgebohrnen Hrn. Grafen
von Kossakowski.

D. O. M.

Eo usque procede Viator dolorose ad hoc Saxum terminum habiturus, hic nempe Illustrissimus IGNATIUS KOSSAKOWSKI, Castellanides Podlachiæ, tribus in Europa soliis affinis. De trabeato Potocciorum, Lesczyniorum, Ducum celsissimorum Wisniowiecciorum, Zbarazciorum, Lubomirsciorum, Radziwiliorum, Zamoysciorum, Wielohursciorum, Rzewusciorum, &c. sanguinis colligati æquore. Verius pretioso

crythræo Lechicæ coronæ æſtimanda emanans gemma. Illuſtriſſimi Joſephi à Potock Potocki, Palatini terrarum Kijoviæ, ſupremi exercituum Poloniæ Ducis nepos, in tenera ætate certà ſpe magnanimus, in pretextâ adhuc jam Loricatæ cohortis Dux, peregrinus exteros inviſens ſoles ultimam vitæ tetigit metam. Parum ratus juvenis animus per ſcuta reptare & trabeas, antiquiſſime à ſæculis Korwinorum domus ultra nepos, dedit æternitati animam, deſpexit terras, cœlum ſpectando IGNATIUS. Anno Chriſti, MDCCXLI. VIII. Kalendas Maji, ætatis XX.

Im Jahr 1536 wurde das Münſter mit ſteinernen Blatten neu belegt, wodurch dann viele Grabſchriften hinweg gethan wurden.

Grabschrift Des ersten Ammeisters zu Straßburg.

Anno Dni. MCCCXLVIII. die XVII. Kal. Jun. obiit BURCHARDUS dictus TWINGER, Magister Scabinorum Civitatis Argentinensis. (1).

Unter diesem Ammeister ist im Jahr 1333 der Schwörbrief aufgesetzet worden, welcher noch jährlich, am Dienstag nach dem Fest der H. H. Drey Könige, vor dem Münster verlesen wird (2.)

(1) Siehe Schad. loc. cit.

(2) Besiehe hiervon M. Kleinlawel, in seiner Straßburgischen Reimen-Chronik.

Grabschrift des Johann Mäntelins, ersten Buchdruckers;

Welcher zu Straßburg im Münster begraben, und auf dessen Grabstein eine Buchdrucker-Presse, zur Gedächtniß seiner Erfindung, ausgehauen worden.

Ich Johann Mäntelin, lieg endlich da begraben,
Der ich, durch Gottes Gnad, am ersten hab Buchstaben,
Zu schöner Schriften Druck, in Straßburg hier erdacht,
Und solche schöne Kunst dadurch zuweg gebracht.

Daß ein Mann einen Tag, jetzund so
viel kann schreiben,
Als sonst ein ganzes Jahr: Und diese
Kunst wird bleiben
Bis an das End der Welt. Nun wär
es die Gebühr,
Daß GOtt würd Dank gesagt, und
ohne Ruhm auch mir.
Allein ich halt davor, es werde schlecht
geschehen,
Und darum hat mir Gott, ein Denk-
mal selbst ersehen,
Daß ungefehr zu Lohn, für meine
Druckerey,
Mir dieser Münsterbau ein Mauso-
leum sey.

Nach dem Tod des Johann Män-telins ist die Buchdruckerey nach und nach bekannt, und in den fürnemsten Städten eingeführt worden. Daraus dann endlich erfolgte, daß die Italiäner zu Rom dem Ulrico Gallo oder Hahn; die Franzosen zu Paris dem Nicolas Genson: die Holländer aber zu Harlem dem Lorenz Jansen

die Erfindung der Buchdruckerey zugeschrieben haben; weilen nemlich diese Männer zuerst in bemelten Städten, die Buchdruckerey ausgeübt und in Gang gebracht.

Weitere Anmerkungen über die Buchdruckerey.

Johann Mäntelin war gebürtig von Schlettstatt; sein Vater war Nicolaus Mäntelin, seine Mutter aber Elisabeth von Matzenheim, adelichen Geschlechts, welches jedoch im Jahr 1530. gänzlich ausgestorben.

Im Jahr 1440. hat er sich zu Straßburg aufgehalten, und im Thiergarten, so damals eine Gastherberg auf dem Frohnhof war, die Buchdruckerkunst erfunden, auch allda die ersten Bücher mit Buchstaben gedruckt, die insgemein, vor ihm, nur auf Holz oder büchenen Rinden geschnitten waren.

Im Jahr 1447. ist Johann Mäntelin zu Straßburg Burger, und bey den Mahlern und Goldschmidten zünftig worden; zu welcher Zeit er auch geschworner Stadt-Notarius allhier gewesen.

Im Jahr 1474. hat er für seine abgestorbene Eltern, Eheweiber und Kinder eine Jahrszeit, in der Pfarrey St. Laurentii allhier gestiftet.

Im Jahr 1478. ist er, am Samstag nach dem Fest der Empfängniß Mariä zu Straßburg gestorben, und im Münster begraben worden.(1)

Ist also die Buchdruckerey zu Straßburg durch Johann Mäntelin erfunden, und hernach zu Maynz durch Johann Guttenberg zur Vollkommenheit gebracht worden.

Die fürnemsten Buchdrucker, die bishero in Europa gewesen, sind folgende:

(1) Siehe M. Kleinlawel in seiner Reimenkronik p. 100.

Anno 1450. Johann Guttenberg, und Johann Gänzfleisch zu Mainz.

Anno 1460. Faustus und Peter Schäfer.

Anno 1475. zu Venedig, Aldus Manutius, dessen Symbolum oder Druckerszeichen war ein Anker mit einem Delphin umgeben.

Anno 1521. zu Basel, Frobenius, dessen Druckerzeichen war ein Friedensstab in einer Hand, mit zwey Schlangen umwunden auf welchem eine Taube stund.

Anno 1539. zu Paris, Robertus Stephanus, dessen Druckers-Zeichen war ein Oelbaum, mit abgebrochenen Zweigen.

Anno 1589. zu Altdorf, Christophorus Plantinus, dessen Druckerszeichen war ein Ring, so von einer Hand aus den Wolken dargereicht wurde.

Wer übrigens einen weitläuftigern Bericht über die Buchdruckerey verlangt, der lese den gründlichen Be-

richt von derselben Erfindung, so im Jahr 1640. zu Straßburg bey Moriz Karln gedruckt worden. Wie auch das deutsche Buch, dessen Titel ist: (die wohl eingerichtete Buchdruckerey) welches zu Nürnberg Anno 1721 bey Johann Enters seel. Sohn gedruckt worden.

Vierzehntes Kapitel.

Von öftern Beschädigungen des Münsters und dessen Thurms.

Im Jahr 1130. 1140. und 1176. ist das Münster vom Wetter angezündet, und großer Schaden daran verursacht worden (1).

Anno 1289. war ein so starke Erdbewegung, daß die Säulen im Münster merklicher weiß bewegt worden, (2).

Anno 1298. als König Albrecht ei-

(1) Siehe Schilter, pag. 275. Kleinlawel, p. 24. und 25.

(2) M. Kleinl. in seiner Reimen-Chronik. p. 44.

nes Tags frühe von Straßburg abreisete, hat ein Reiter in dem Bischofshof ein Licht im Stall brennen lassen, davon eine entsetzliche Feuersbrunst entstanden; daß nebst 355. Häusern, auch alles was nur von Holzwerk am Münster war, angezündet worden, und die Orgel, samt vielen andern Sachen, dadurch zu Grunde gegangen: das Bley zerschmolz für großer Hize, und flos bis in die Breusch (1).

Im Jahr 1356. und 1357. ward zu Straßburg und Basel ein so erschröckliches Erdbeben, daß dadurch der Thurm und das Münster ziemlich Schaden gelitten, auch eine große Anzahl der Häuser in der Stadt fielen zusammen, also, daß die Bürgerschaft sich genöthiget sahe, ausser der Stadt Zelten aufzuschlagen, um Sicherheit zu suchen. Es haben daher die Priester und die Bürgerschaft damals ein Gelübde gethan,

---

Siehe die geschriebene Chronik Jacob Königshoffen p. 215. Schilt. p. 564. u. Schadäus p. 15.

jährlich auf St. Lucas-Tag einen Umgang zu halten und Allmosen auszutheilen, um solches Uebel künftighin abzuwenden. (1)

1384. Ist durch das Schmidtfeuer so bey der Orgel, wegen einigen Verbesserungen gehalten wurde, eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche ebenfalls groszen Schaden angerichtet (2).

1397. Gienge durch einen Sturmwind eine erschröckliche Feuersbrunst aus und litte das Münster dadurch groszen Schaden (3).

1533. Hat das Münster abermal durch einen Sturmwind Schaden gelitten (4).

1540. Hob ein entsetzlicher Sturmwind den dritthalb Centner schweren kupfernen Dekel beym Wächterhäus-

(1) Siehe Königsh. und M. Kleinlawel, Chronik, pag. 60.

(2) Schilt. p. 276. M. Kleinlaw. p. 71.

(3) Schadäus p. 20.

(4) Schadäus p. 21.

lein auf, und warf denselben auf das bleyerne Dach (1).

1562. Beschädigte das Wetter die Krone.

1565. Hat das Wetter abermal in die Krone geschlagen, daß man alle Augenblick vermeinte, sie würde herunter stürzen, daher mußte dieser Schaden mit vielen Unkösten verbessert werden (2).

1568. Hat das Wetter in das Chor geschlagen, den Dachstuhl verbrannt, und das bleyerne Dach zerschmolzen, als Johann von Manderscheid, neuerwählter Bischof, im Münster zu Straßburg vorgestellt wurde (3).

1574. Hörte man schnell einen Donnerknall, mit Hagel und Blitz, samt einem Erdbeben, es schlug auch das Wetter in das Münster, und that nicht geringen Schaden (4).

(1) Siehe Schad. loc. cit.
(2) Schadäus loc. cit.
(3) Ex Chron. M. S.
(4) Schadäus p. 22.

1584. Ist durch ein Donnerfeuer der Hammer an der Schlagglocke angeschmolzen worden.

1626. Schlug abermal das Wetter in- und über die Krone, und zerbrach das obere Stück und Kreuz dergestalt, daß es wieder ganz neu erbaut werden mußte; es wurde samt dem Knopf acht und zwanzig Schuh, und folglich höher als das vorige, doch in nemlicher Gestalt verfertigt, und kostete eine große Summe Geldes (1).

1664 Den 6ten Junii, hat ein Donnerstreich die Krone bis auf die vier kleinen Schnekenstiegen beschädiget, und fast völlig abgeschlagen; diesen Schaden hat Herr Johann Heckler der Werkmeister verbessert, und das Kreuz, Knopf und Krone, samt den vier kleinen Schneken, wie sie annoch stehen, bey acht und fünfzig Schuh hoch, also anderthalb Schuh höher als zuvor, hinauf gesetzt, und damit drey Jahre zugebracht.

(1) Siehe die Schriften des Johann Hecklers, gewesenen Werkmeisters über das Münster.

1714. und 1721. ist abermal durch ein Donnerfeuer der Hammer an der Schlagglocke geschmolzen, wie es annoch an dieser Glocke zu sehen.

1728. Den dritten August, ist durch das damalige erschröckliche Erdbeben, der ganze Münsterthurm entsetzlich erschüttert worden (1).

1744. Schlug das Wetter, in Zeit einer Stund, neunmal in das Münster, und beschädigte dasselbe aller Orten gewaltig; welches aber durch den damaligen Werkmeister Herrn Erlacher, bester massen ersetzt worden.

Anno 1754. den siebenzehenden Junii zwischen acht und neun Uhr des Abends, schlug das Wetter in den Münsterthurm, und zwar so heftig, daß es den schönen im Feuer vergoldeten Knopf völlig herunter schlug und vernichtete; statt dessen ist nun einer von Stein gemacht, und hinauf gesetzt worden.

Den sieben und zwanzigsten Julii

(1) Besiehe hievon die *Ephem. Natur. Curios.* Volum. II. pag. 400. sq.

1759 Nachmittags ein Viertel nach ein Uhr, schlug ein Donnerstreich in das große bleyerne Dach des Münsters, welches die Kirche von dem Chor an bis an die Thüre bedeckte, nachdeme er zuvor einige Steine von dem Thurm selbsten abgeschlagen hatte, und steckte dasselbe so schnell in Brand, daß das Bley von der großen Hitze in einer Viertelstunde von einem Ende bis an das andere gänzlich geschmolzen, wie nicht weniger der ganze Dachstuhl und alles Holzwerk von dem Glockenthurme an gerechnet bis an das Achteck oder den sogenannten Bischofshut, welcher den hohen Altar bedeckte, vom Feuer verzehret wurde. Um drey Uhr ergriff das Feuer besagtes Achteck, welches zu löschen man ohnmöglich beykommen konnte. Eine von den acht Piramiden, von Stein, zerschlug, indeme sie umfiel, das Gewölb des großen Saales in welchem die Kirchen-Zierrathen aufbehalten wurden, welche aber zum großen Glück sämtlich be-

reits beyseits geschaffet waren. Eine andere von diesen Piramiden, deren Steine durch das Feuer und zerschmolzene Bley ebenfalls ausgeglüet waren, fiel in der Nacht zwischen eilf und zwölf Uhr, auf den ersten Schwibbogen des Gewölbs, über der breiten Stiege des Chors und zerschlug dasselbe; die übrigen sechs Piramiden haben müssen unterstützet werden, welche wegen ihren ausgebrannten Steinen zu stürzen droheten; es sind aber solche seit der Zeit mit großer Sorgfältigkeit und Mühe abgebrochen worden. Die übrigen sowohl bleyene als kupferne Dächer des Münsters sind sämtlich ohnbeschädigt geblieben. Das Feuer suchte zu verschiedenen malen das Holz des Glokenthurmes zu ergreifen, hat aber doch wegen der guten Hülfe, keinen Schaden dabey thun können. Der hohe Altar allein hat von dem zerschmolzenen Bley, so durch eine Oeffnung, die gerade über der Krone so die vier Marmorsteinernen Säu-

len bedecket, herab geloffen, Schaden gelitten. Sowohl die Kirchen-Zierrathen als das Archiv und der Schatz, wie auch die schöne Uhr, die große Kanzel und Orgel sind unbeschädigt geblieben. Es ist für ein großes Glück zu halten, daß niemand, weder in der Flamme dieser Feuersbrunst, noch bey der Zerschmetterung der zwey Gewölber, welche zusammen gefallen sind, verunglückt ist. Der Saal des Archivs, der demjenigen, in welchem die Kirchen-Zierrathen aufbehalten werden, gegen über stehet, die vier Sakristeyen und der große Kapitel-Saal sind ohnversehrt geblieben.

Den fünfzehenten des Herbstmonats Nachmittags ein Viertel nach vier Uhr, fiel das Feuer abermals vom Himmel auf das Münster, und durch die erschrecklichsten Donnerstreiche wurde die Krone des Thurms in gefährliche Umstände versetzet. Gegen dem Saltzhaus hat der Donner wie mit einem Schwerdt die Köpfe

an fünf Piramiden, welche auf der langen Galerie über der Kirche selbst stunden, abgeschlagen, und verschiedene Theile des Thurms unter den Schnecken sind sehr beschädigt worden, ohne von demjenigen zu reden, was die kleinen Boutiquen um das Münster herum und die benachbarten Hüuser, durch die häufig herab gefallene Steine gelitten haben. Man glaubte den ersten Tag gezwungen zu seyn die Krone samt dem obern Theile abzuheben, um fernerm Unglück, welches durch einen starken Wind entstehen könnte, vorzubeugen; aber nachdeme man alles wohl und genau untersuchet, haben sich freywillige Handwerksleute gefunden, welche die Krone mit Balcken unterstützet, und dadurch so weit geholfen, daß man den Schaden wieder ausbessern konnte. Es ist inwendig in der Kirche kein Schaden geschehen, kein Mensch verwundet worden. Die Blitze waren denen vom Wind herumgetriebenen Flammen zu verglei-

chen, welche die Häuser als ob sie in Brand wären, vorstellten, und die heftigen Donnerstreiche waren wie ein anhaltendes Erdbeben. Die ganze Stadt wurde in die größte Bestürzung gesetzt, und jedermann war voll Aengsten, daß dieses schröckliche Gewitter kein Ende nehmen wollte, welches mehr als jemahlen den gänzlichen Untergang unsers Münsters drohete.

Das abgebrannte bleyene Dach, ingleichem die Bischofskappe, sind ganz neu mit Kupfer belegt Oben über dieser Bischofskappe ist ein schöner Altan, welcher mit einem eisernen Gitter umgeben.

Uebrigens wäre es viel zu weitläuftig, alle Zufälle und Schäden, so das Münster von seiner Erbauung an bis auf jetzige Zeiten durch Ungewitter erlitten, hier der Länge nach zu erzählen, derohalben das übrige, beliebter Kürze wegen, ausgelassen worden.

Fünfzehntes Kapitel.

Von denen Erneuerungen und Verbesserungen des Münsters und seines Thurms.

Im Jahr 1455. hat Jost von Worms, der Werkmeister, in fünf Jahren ein neues Chor, mit schönen Quatersteinen aufgebauet.

1459. Sind die Gewölber im Münster verbessert, der ganze Dachstuhl neu gemacht, und mit Bley bedeckt worden.

1486. Hat man das Chorgewölbe aufgebaut (1).

1515. Hat man unter dem Bischof Wilhelm von Hohnstein, die sogenannte St. Martins-Capell im Münster aufgerichtet, mit Kupfer bedeckt, auch mit schönen im Feuer vergoldten Knöpfen, wie noch zu sehen, ausgezieret (2).

Im Jahr hernach sind die Pfeiler

(1) Schad. pag. 17.
(2) Schadäus loc. cit.

an dieser Capell verfertigt worden, wie es noch auswendig an dem Pfeiler die daran gesetzte Jahrzahl anzeiget.

1565. Ist die Kron oben am Thurm so vom Wetter sehr beschädigt war, wieder neu gemacht worden.

1573. Hat man das Chor, dessen Dachstuhl vom Wetter angezunden und verbrennt worden, wieder bedeckt auch die Schneckenstiegen verbessert.

Nachdem, so hat auch der damalige Werkmeister, Herr Johann Michael Erlacher, wie auch etliche andere vor ihm, beständig, das verletzte Münstergebäude zu erneuern und zu verbessern, sich eifrigst angelegen seyn lassen; wie denn hauptsächlich, als das Wetter im Jahr 1714. den 12ten Julii in das Münster einschlug, und nebst andern, das Geländer oben am Thurm gewaltig zerschmetterte, auch an denen sogenannten vier Schnecken grossen Schaden that, (wobey zugleich erst-besagter Herr Erlacher auf den Schnecken von dem

Dunst darnieder geschlagen ward) solches alles bald darnach, schönstens wieder von ihm ergänzt wurde.

In eben diesem Jahr 1714. den 29. Julii, schlug das Gewitter, Nachmittags zwischen drey und vier Uhr, abermals in den Thurm, und zerschmetterte nicht nur 62. Tritt oder Staffeln, sondern auch den steinernen Tisch oben auf dem Platz, wie nicht minder zu öberst ein Stück von dem Knopf, welches man aber den 18. Oktober darauf, alles wieder zu ersetzen und zu erneuern angefangen.

Im Jahr 1772 ließen die Herrn Fabrik-Pfleger auf gemachte Vorstellung Herrn Abbé Rauch, des Ceremoniarii, die alten Gramläden, welche an dem Münster angebauet waren, und dasselbe sehr verunstalteten, abreißen, und dagegen andere, nach gotischer Bauart, die das Gebäude nun noch mehr verschönern, erbauen; sie wurden im Jahr 1778 unter der Aufsicht des Herrn Werkmei-

sters Götz, völlig zu Stande gebracht; ingleichem befindet sich nun eine schöne mit weiß und rothen Quadratsteinen etliche Stuffen hohe schöne Terraße vor dem Hauptportal.

Im Jahr 1782 ließen mehrgedachte Herrn Pfleger das oben auf dem breiten Platz für die Wächter bestimmte Häuslein gänzlich abreissen und ein neues an dessen Stelle setzen, in welchem viele geraumige Zimmer angebracht sind, und verdient solches wegen seiner schönen Einrichtung gesehen zu werden; das steinerne Brustgewänder ist nun in der ganzen Ründe fortgesetzt, so daß man ohngehindert rings herum gehen kan. Folgende Innschrift ist mit vergoldeten Buchstaben an diesem Gebäude in Stein eingegraben.

CONRADO ALEXANDRO DE GERARD
Christ. Reg. a Consil. int. ad American.
Rp. leg. Plenip. Limit. Franc. comm. gan.
Præt. reg. civ. Argentor.
PH. LEOP. AND. L. B. de NEUSTEIN.
Prætore & XIII.

Elia Brackenhoffer. J. P. Dorsner.
XIII. XV.
Fabricæ Cathedralis Ecclesiæ
Administratoribus.
Hæc vigilum mansio
Urbi lustranda tuenda
Exstructa est
A. M. DCC. LXXX. II.
Ludov. Christoph. Daudet,
Æconomo.
Laurentio Gœtz,
Architecto.

Es wird nun an einer neuen Schlag-Uhr gearbeitet, die an die Stelle der alten kommen soll, welche gegenwärtig auf dem Münster befindlich; da dieselbe von dem bekannten hiesigen Groß-Uhrenmacher Herrn Meybaum verfertigt wird, so hat man sich in allem Betracht ein vollkommenes Stück zu versprechen.

Es sind inzwischen noch viele andere Verbesserungen geschehen, indem fast jährlich das Münster vom Ungewitter und Sturmwinden beschädigt worden, welches man aber jederzeit alsbald wieder ergänzt hat; wie

denn ein gleiches noch heutiges Tags mit großem Fleiß und sonderbarem Eifer zu geschehen pflegt: Ja man bauet noch immer am Münster, verbessert und vergrössert auch dasselbe noch alle Tage, so daß es mit allem Recht für ein jetziges Wunderwerk der Welt kann gehalten werden.

Wer übrigens einen mehrern Bericht hievon verlanget, der lese darüber die Chronick des Königshoffen, welcher ehedem Priester und Chorherr des uralten Stifts St. Thomä zu Straßburg gewesen, welche er um das Jahr 1380 geschrieben: Sie bestehet aus 319 großen pergamentenen Blättern, und wird das Original davon im Frauenhaus des hohen Stiftes aufbehalten.

Wie auch Herrn Johann Schilter, welcher des obgemelten Königshoffen Chronick in Druck hat ausgehen lassen, im Jahr 1698. sie auch mit nützlichen Anmerkungen vermehret hat.

Nicht minder auch Herrn M. Oseæ

Schadæi Münster-Büchlein, welcher ein, der Augspurgischen Confession zugethaner Helfer zu Straßburg bey dem Alten St. Peter, gewesen, und im Jahr 1629. eine kurze Beschreibung des Münsters in Druck heraus gegeben hat.

Ferners, die im Jahr 1591. gedruckte Chronik Bernhard Herzogs, eines gewesenen Amtmanns zu Werth.

Anhang oder Zusatz

Etlicher zu den vorhergehenden Kapiteln gehörigen und noch merkwürdigen Sachen.

1) Bey dem Uhrwerk stehet eine hohe zierliche Säule, auf welcher das ganze Gewölbe ruhet: Unten um diese Säule stehen die vier Evangelisten mit ihren Sinnbildern unter den Füssen: wie zu lesen Ezech. Capitel 1.

In der Mitten stehen vier Engel

mit Posaunen: Obenher stehen auch vier Engel, deren einer ein Creuz, der andere eine Kron in der Hand trägt. Apocal. Cap. 7.

Zu unterst, an dem Fuß dieser Säule, siehet man an einem Eck den kleinsten Quaderstein, so am ganzen Münstergebäude zu finden ist.

Auswendig an der Sakristey ist ein steinerner Gang, zu Ende dessen stehet ein Mann, der die Säule betrachtet, um zu sehen, ob sie nicht zerfallen will.

2) Auswendig, an der Mauer der Capelle St. Katharinä, ist ein schwarzer Umriß einer Glocke, dessen grader Durchschnitt neun Schuh und eilf Zoll hat, dieser Umriß aber hat dreyßig Schuh und zwey Zoll. Oben an dieser Mauer befindet sich auch ein seltsames Steinwerk, dessen Bedeutung jedoch völlig unbekannt ist.

3) Im Jahr 1348. ist Kaiser Karl der IV. auf Straßburg gekommen, als er nun bey dem Eingang des Mün-

sters, auf dem erhöhten Vorplatz, gegen dem Bischöflichen Pallast hinüber, auf einem Thron sasse, und in einer Hand das Schwerdt, in der andern aber den Reichsapfel hielte, hat der Bischof Bertholdus der II. als Reichsfürst von ihme die Lehen empfangen, und ihm allda gehuldiget.

4) Die zu Straßburg vor Zeiten, zu Erhaltung des Münsters und Thurms, wie auch zu Beförderung der Baukunst, aufgerichtete Steinhütte, ist im Jahr 1563. von dem Kaiser Ferdinand wieder bestätiget worden, und gehöret dieselbe annoch zum allhiesigen Münster (1).

5) Die steinerne Blatte, auf welcher diese Worte eingehauen waren: Deum tuum adorabis & illi soli servies. *Luc. Cap. IV. v.* 8. ist vor einigen Jahren, bey Eröfnung der Stelle, in welcher das traurige Marienbild in der Säule gestanden, zerbrochen und hinweg gethan, die vori-

(1) Siehe Schadäus M. S. pag. 274.

ge Stelle aber mit Stein und Mörtel ausgefüllt worden.

Unten an derselben las man die in Stein ausgehauene lateinische Lobsprüche Mariä:

Maria Mater gratiæ,
Mater misericordiæ,
Tu nos ab hoste protege,
In hora mortis suscige.
Gloria tibi Domine, qui natus
es de Virgine,
Cum Patre & Sancto Spiritu,
In sempiterna sæcula: Amen.

Siehe Joannem Ger. Ap. pag. 79.

Im Jahr 1669. ist das Uhrwerk im Münster erneuert, auch mit etlichen Gemählden und Sprüchen ausgeziert worden. An dieser Uhr ist insonderheit zu beobachten, die unterschiedliche Abtheilung derer, so wunderbarlicher Weis ineinander gerichteten Räder, durch welche der Lauf der sieben Planeten getrieben wird (1).

(7) Siehe oben pag. 73. sq.

Im Jahr 1732. ist das Chor im Münster erweitert worden, und die zwey steinerne Stiegen, so zuvor von dem Schiff in das Heil. Grab giengen, sind beyderseits, neben den grossen Chorsäulen eingelegt worden.

In diesem Jahr 1732. ist auch ein neues Seil für die Zugräder auf das Münster gemacht worden, welches 140. Klafter lang ist, und 802. Pfund wiegt.

Die ordentliche Nachfolge der Bischöffe zu Straßburg, befindet sich in den Chroniken Jacobi Königshoffen, Jac. Wimphelingii und M. Kleinlawelii.

Register.

Derer in diesem Münster-Büchlein enthaltener merkwürdigen Sachen.

A.

Abmessung des Münsters und Thurms. 23. 33. 38.
Altäre des Münsters. 57. sq.
Ammeister, der erste allhier war Herr Burchard Twinger, wie dessen im Münster befindliche Grabschrift noch ausweiset. 140.

B.

Beschädigungen des Münsters, von Ungewitter, Erdbeben, ꝛc. 146 sq.
Bilder, von Stein und Holz inwendig im Münster zu finden. 101 sq.
so auswendig am Münster gesehen werden. pag. sq.
Brandgasse, woher sie also genennet worden? 99.
Brunnen, welcher ehemals im Münster, befindlich. 105.
Buchdruckerey Erfindung gehöret mit Recht Herr Johann Mäntelin zu. 143. sq.
wem sie sonsten noch zugeeignet werde? 142.
Buchdrucker, der erste ist gewesen Johann Mäntelin, wie dessen Grabschrift im

Münster ausweiset, 141. sq.
welches ehedem die ersten und vornehmsten Buchdrucker in Europa gewesen. 145. sq.
Büffelshorn, so sehr groß und sechs Schuh lang ist, hänget als eine Rarität, an einer Säule im Münster. 107.

C.

Canzel, die schöne und große Domkanzel, wann und von wem sie verfertigt worden? 69.
sonsten befinden sich noch zwey Canzeln im Münster. 70.
Capelle, unserer lieben Frauen, ist im J. 1318 verfertigt worden. 28.
St. Blasii, wann sie gebauet worden. 14.
St. Catharinä, wurde im Jahr 1340. aufgerichtet. 58.
St. Georgii, wann sie aufgebauet worden? 21.
St. Laurentii, von wem sie verfertiget worden? 55.
St. Martins, wann sie aufgerichtet worden. 157.
Chor des Münsters, wann das erste erbauet u. durch wenn es gestiftet worden? 19.
ist im Jahr 1732 um ein ziemliches vergrößert worden. 23. sq. und 67.
wann das jetzige auferbauet worden? 67.

wie das hohe Chor beschaffen? 67. sq.
Chorkönig, was darunter verstanden werde und wie er aufgekommen. 20.
Clodováus, der erste Christliche König in Frankreich, war der Stifter des hiesigen Münsters. 9.
Creuz, das große silberne Kreuz, samt denen sechs großen silbernen Lichtstöcken, wiegt zusammen 620. Pfund 64.
Cron des Münsters, wurde verschiedenemal von dem Wetter gewaltig beschädiget, doch nach der Hand jederzeit wieder verbessert. 155. sq.
siehe auch das Wort Knopf.

D.

Deckel, der vierthalb-Centner schwere kupferne Dekel, bey dem Wächterhäuslein, wurde von einem Sturmwind nicht nur in die Höhe gehoben, sondern bis auf das Bleydach geworfen. 148.
Dom-Kapitel im Münster, ist von Kayser Heinrich III. im Jahr 1019 gestiftet worden. 19.

E.

Erdbeben hat öfters dem Münster geschadet: siehe oben Beschädigungen ꝛc.
Erlacher, der Werkmeister, was er am Münster gearbeitet. 158. sq.
Ervinus von Steinbach, war der erste

Werkmeister im Münster. 21.

F.

Fenster und Fenstergemählde d. Münsters, der Ordnung nach beschrieben. 89.

Frohnhof, woher er seinen Namen hat. 19.

G.

Geiler von Kaysersberg, war 30. J. Domprediger im Münster, wie dessen Grabswrift alldorten noch ausweiset. 119.

Glocken des Münsters, weitläufig beschrieben. 74.

Die gröste Glocke so jemals im Münster gewesen, wog 420 Centner und mußten jederzeit 16 Mann selbige ziehen. 74

Glockenstuhl ist im Jahr 1521 von zwey ledigen Zimmergesellen verfertiget worden. 80

Grabschriften. 117 sq.

H

Heilige Grab im Münster. 58

Hexentanz ist auswendig am Münster ausgehauen. 109

Himmel, der kostbare und große Traghimmel im Münster. 62

der kleinere Traghimmel. 63

J

Juden wollten im Jahr 1349 durch das Blasen des Kräuselhorns die Stadt verrathen. 109.

J

Haben auch in eben diesem Jahr die Brunnen vergiftet. 109
Kirchen-Gewändter welche von Ludwig dem XIV. gestiftet worden. 60 sq.
welche von dem Dom-Grafen, Hrn. von Rittberg, verehret worden 64. sq.
Knopf und Kreuz des Münsters, was davon zu merken. 35 sq.
kan in dem Münster selbsten durch ein Scheibenloch gesehen werden. 107.
Kräuselhorn, warum es alle Abend von den Münsterwächtern angeblasen werde. 108 sq.
Krutzmann oder Kriegsmann war der heidnischen Straßburger Abgott. 101.
Kugel, eine sechs-pfündige eiserne Kugel ist im J. 1678. von den Franzosen aus der Zollschanz, bis auf das Münster geschossen worden. 131

M

Mäntelin, Johann war der erste Buchdrucker, wie auch dessen noch befindlichem Grabmahl im Münster zu ersehen. 141
Münsterthurm soll nach einiger Aussage durch ein Erdbeben aus seiner Stelle gerucket worden seyn. 147
ist vom Gewitter verschieden mal stark

beschädigt worden 146 sq.
Wann derselbige endlich ausgebauet und vollendet worden. 21
Münster wo man selbigem Nachricht finden könne. 162.
wurde im Jahr 1007. vom Donner angezunden, und völlig in die Asche geleget. 17.
wurde im Jahr 1015. neu wieder erbauet. 18
dessen Fundament bestehet aus erlenen Pfälen. 18
wer das trefliche Domcapitel darinnen gestiftet. 19
wie viel es in der Mitten große steinerne Pfeiler oder Säulen habe, und wie hoch und dick sie seyen. 22 sq.
wann der Thurm daran endlich vollendet worden. 21
wie viel Staffeln dasselbe, von unten bis zu öberst habe. 34
was von seinem Knopf und Kreuz zu bemerken. 35
hat fünf trefliche und kostbare Portäler welche alle der Ordnung nach beschrieben werden. 42 sq.
hat eine sehr schöne und kostbare messingene Thüre. 48.
seine mancherley Beschädigungen und

U

Uhrwerk, das äusserste Uhrwerk gegen dem Frohnhof zu, was es anzeige. 53.
das große und kunstreiche Uhrwerk im Münster, wann und von wem es verfertiget worden. 81.

W

Wächterhäuslein auf dem Münster, was dessen neue Erbauung, was es nutze 108
Werkmeister Erwinus von Steinbach hat das kostbare Münstergebäude angefangen. 28.
sein Bildnuß in Stein gehauen, wo es am Münsterthurn zu finden. 112.
sein Sohn und seine Tochter, die die künstliche Sabina haben vieles am Münster verfertiget. 28.
Jacob von Landshut, hat die Capelle St. Laurenzii verfertiget. 55. sq.
Werkmeister Johannes Hammerer hat im Jahr 1486. die kostbare steinerne Domkanzel verfertiget. 69.
Johann Heckler, wie hoch er den Münsterthurm geschätzet, und wie er ihn abgemessen. 33.
Johann Hültz, hat die vier Schnecken samt dem Thurm aufgeführet. 30.
Johann Michael Erlacher, was er am

Ausbesserungen. 157.

O

Orgel, die erste Orgel, ist im Jahr 1260. aufgerichtet worden. 71.
die jetzige Orgel, wurde im Jahr 1714. verfertiget. 71. sq.

P

Pfarr-oder Domkanzel, wie sie beschaffen. 69.
Portäler des Münsters, weitläufig beschrieben. 42. sq.

S

Sakristeyen, werden sechse im Münster gezehlet. 57.
Säule, welche wo man sie von der Seite anschauet, krumm zu seyn scheinet, da sie dennoch ganz gerade sich befindet. 106.
Schwörbrief der Straßburgischen Bürger, wann und durch wessen Anlassung, er aufgesetzt worden. 140
Staffeln, wie viel am ganzen Münster, seiner Höhe nach, zu finden. 34.
Stein, der künstliche Taufstein im Münster. 105.
der weichste Stein am ganzen Münster. 07.
der kleinste Stein am ganzen Münster. 164.

Münster gearbeitet. 158. sq.
Jost von Worms, hat Anno 1455. in Zeit 5 Jahren, ein neues Chor aufgebauet. 157.

E N D E.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

8° Gs.

Beschreibung

1785

Behr, Georg Heinrich, / Häußler, Franz Anton. / Dannbach, Philipp Jakob

Beschreibung des Straßburger künstlichen Münsters und dessen Thurms worinn kürzlich das merkwürdigste davon deutlich erklärt wird ; Mit beygefügten Kupfern

Strassburg 1785

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 860
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11247220-9
VD18 12367796-001